

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturzentralbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzplanken auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 300.

Freitag, 27. Dezember

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungssteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (eingelant) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Dem Prinzenpaar August Wilhelm von Preußen wurde gestern nachmittag ein Sohn geboren.

In der Nordsee, an der deutschen und der englischen Küste, insbesondere im Kanal, haben heftige Stürme gewüthet und viel Schaden angerichtet.

König Georg von England ist seit einigen Tagen unwohl.

Ministerpräsident Poincaré hat in die Kuffierung seiner Kandidatur für die Präsidentschaft gewilligt.

General Sawoff war in Konstantinopel und hatte langdauernde Unterredungen mit Riamil Pascha.

Saloniki wird noch nicht von den Bulgaren geräumt.

Die von Marokkanern umzingelte französische Kolonne Riffantier ist nach heftigen Kämpfen befreit worden.

Amthlicher Teil.

Ministerium des Königl. Hauses.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Oberhofsekretär Kanzleirat Ernst Buge den ihm verliehenen Königl. Bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse annehme und trage.

Gesamtministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Staatsarchivar Regierungsrat Dr. Lippert den Titel und Rang als Oberregierungsrat zu verleihen.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Technischen Vortragenden Rat im Finanzministerium Geh. Bergrat Fischer das Komturkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens und dem Juristischen Hilfsarbeiter im Finanzministerium Finanzrat Friedrich das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Ober-Postsekretär Böllner in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse annehme.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Chemischen Fabrik von Heyden K.-G. in Radebeul Privatus Dr. phil. v. Heyden in Dresden den Titel und Rang als Geheimrat Hofrat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem bisherigen Kurdmaler bei der Fondsbörse zu Leipzig Schröder das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens; dem Sparkassendirektor Kotte in Auerbach und dem Gemeindevorstand Riedel in Weiersfeld bei ihrem Übertritte in den Ruhestand das Verdienstkreuz; dem Sparkassenkassierer Grahl in Reichen bei seinem Übertritte in den Ruhestand das Albrechtskreuz; dem bisherigen Hausmann Hofmann in Dobritz bei Reichen die Friedrich August-Medaille in Silber und der Heimbürgerin verw. Winkler in Reichen die Friedrich August-Medaille in Bronze zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Bürgermeister Dr. Scheider und der Oberwachmeister Fuchs in Riesa die ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Auszeichnungen, und zwar Dr. Scheider den Roten Adlerorden 4. Klasse, Fuchs das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber annehmen und tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Stadtwachmeister Curtz in Oschas das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehene Allgemeine Ehrenzeichen in Silber annehme und trage.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Privatdozent Dr. phil. Carl Fiedenhagen in Leipzig zum außerordentlichen außerordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Auf Grund des § 936 der Reichs-Versicherungsordnung wird der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für den Bezirk des Königl. Oberversicherungsamtes Dresden mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an folgendermaßen festgestellt:

Versicherungsamt	Kinder unter 14 Jahren		Junge Leute unter 16 Jahren		Versicherte von 16—21 Jahren		Versicherte über 21 Jahre									
	männliche		weibliche		männliche		weibliche									
	Land- u. Forstwirtschaft.	Hand- u. Hochwirtschaft.	Land- u. Forstwirtschaft.	Hand- u. Hochwirtschaft.	Land- u. Forstwirtschaft.	Hand- u. Hochwirtschaft.	Land- u. Forstwirtschaft.	Hand- u. Hochwirtschaft.								
I. Stadt Dippoldiswalde	200	300	180	270	370	480	320	360	500	700	410	420	720	950	450	450
Stadt Dresden	150	150	150	150	516	516	516	516	672	672	624	624	942	1140	660	660
Stadt Freiberg	180	180	180	180	450	450	350	350	675	800	500	500	820	1050	500	500
Stadt Großenhain	150	150	150	150	450	450	425	425	540	540	480	480	680	680	540	540
Stadt Königstein	150	150	150	150	400	400	350	350	450	700	360	480	800	950	450	480
Stadt Lommatzsch	250	250	250	250	400	400	360	360	550	550	530	530	650	650	580	580
Stadt Meißen	150	150	150	150	500	500	500	500	600	600	600	600	800	800	700	700
Stadt Neustadt	100	100	100	100	450	450	400	400	500	500	425	425	750	750	550	550
Stadt Riesa	150	150	150	150	450	450	400	400	550	550	550	550	750	900	650	650
Stadt Riesa	120	120	120	120	500	500	450	450	650	650	600	600	900	900	650	650
Stadt Riesa	120	120	120	120	450	450	400	400	600	600	550	550	850	850	600	600
Stadt Riesa	200	200	200	200	450	450	380	380	600	600	480	480	850	850	600	600
Stadt Riesa	150	150	150	150	450	450	450	450	700	700	550	550	850	900	650	650
Stadt Sebnitz	100	100	100	100	600	600	300	300	750	900	450	510	950	1200	600	510
II. Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde	200	300	180	270	370	480	320	360	500	700	410	420	720	950	450	450
Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt	180	180	180	180	400	400	400	400	530	530	500	500	900	1100	550	550
Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt																
A. die Gemeinden links der Elbe: Blasewitz, Dobritz, Laubegast, Leuben, und die Gemeinden rechts der Elbe: Bählaus, Borsdorf, Gomlig, Großkottlitz, Hosterwitz, Kleinottritz, Klopsche, Köpchenbroda mit Fürstenthain, Langebrück, Lausa mit Friedersdorf, Lindenberg, Loschwitz, Raudorf, Riederlöbnitz, Riederpoppitz, Obersöbnitz, Ottendorf mit Moritzdorf, Pillnitz, Radebeul, Rähnitz, Rochwitz, Wachwitz, Wahrensdorf, Weißer Hirsch, Weißig, Weitzdorf, Zipschewitz und der Gutsbezirk Albertstadt	100	100	100	100	450	450	400	400	650	650	500	500	850	850	550	550
B. die übrigen rechts der Elbe liegenden Gemeinden und Rittergüter: Arensdorf, Borsberg, Cunnersdorf b. Schönfeld, Cunnersdorf b. Hermsdorf, Dippelsdorf mit Buchholz, Eisenberg mit Moritzburg einschl. Schloß Moritzburg, Gönnsdorf, Großermannsdorf, Gränberg mit Diensdorf, Hermsdorf, Kleinermannsdorf, Kleinröhrsdorf, Kleinwolmsdorf, Krieschendorf, Leppersdorf, Piegau, Lommitz, Lohdorf und Freigut Lohdorf, Malschendorf, Oberpoppitz, Pappitz, Reichenberg, Reichenborn, Rodau mit Eichbusch und Helfenberg Grund, Schönborn, Schönfeld, Schullwitz, Seifersdorf, Söbtrigen, Ullersdorf, Wachau, Wahrensdorf, Wilschdorf, Zaischenborn, ferner die Rittergüter Pellenberg und Riederpoppitz sowie der Gutsbezirk Schloß Pillnitz und die Domäne Pillnitz	100	100	100	100	400	400	350	350	700	700	450	450	1000	1000	500	500
C. die Staatsforstreviere Dresden, Langebrück, Moritzburg, Pillnitz, Röhrsdorf, Ullersdorf	100	100	100	100	400	400	350	350	700	700	450	450	1000	1000	500	500
Rgl. Amtshauptmannschaft Freiberg	175	175	175	175	425	425	350	350	675	800	550	350	775	950	550	350
Delegation der Amtshauptmannschaft Freiberg	190	235	170	225	410	455	365	375	580	660	445	450	705	820	495	465
Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain	150	150	150	150	425	425	380	380	600	600	480	480	750	750	550	550
Rgl. Amtshauptmannschaft Reichen	100	100	100	100	450	450	400	400	700	700	550	550	800	800	550	550
Staatsforstreviere d. Amtsh. Reichen	100	100	100	100	400	400	400	400	775	775	450	450	1025	1025	525	525
Rgl. Amtshauptmannschaft Pirna	180	180	180	180	470	450	460	400	660	740	550	480	800	920	600	520
Staatsforstreviere d. Amtsh. Pirna	180	180	180	180	420	420	370	370	710	710	440	440	970	970	510	510

Die Versicherungsämter werden angewiesen, diese Festsetzungen, so weit sie sich auf ihren Bezirk beziehen, noch im Amtsblatte bekannt zu machen. Dresden, den 24. Dezember 1912.

Königliches Oberversicherungsamt.

9390

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 27. Dezember. In der königlichen Familie fand die Weihnachtbescherung, zu der auch Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde erschienen waren, am Heiligen Abend nachmittags 5 Uhr statt.

An beiden Feiertagen wohnte Sr. Majestät der König dem Vormittagsgottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und am ersten Feiertag mittags vereinigte sich die königliche Familie bei Allerhöchstdemselben zur Tafel.

Am zweiten Feiertag vormittags 10 Uhr empfing Sr. Majestät im Residenzschlosse eine Deputation von Meistern und Gesellen der hiesigen Bäckereiarbeit unter Führung des Obermeisters Wendt, die einem alten Brauche gemäß, zwei Christstollen überreichten. Um 1 Uhr fand königliche Tafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg sowie Prinzessin Mathilde und die Damen und Herren vom Dienst teilnahmen.

Heute mittag hörte Sr. Majestät der König im Residenzschlosse einen Vortrag des Oberleutnants Facillides vom 14. Infanterieregiment Nr. 179 über dessen Erlebnisse auf dem Balkan.

Dresden, 27. Dezember. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg veranstalteten am ersten Weihnachtstages 3 Uhr nachmittags für das Hofpersonal und dessen Familien eine Bescherung.

Die Höchsten Herrschaften, die hierbei ein jedes mit Geschenken reichlich bedacht hatten, nahmen mit Damen und Herren vom Dienst an der Feier teil, Eltern und Kinder leutselig in Gespräche ziehend. Die letzteren durften am Schluß den Christbaumschmuck abnehmen, den Ihre Königl. Hoheiten dann Höchste selbst den Kleinen zuteilten.

Nach Entgegennahme des Dankes zogen sich die Höchsten Herrschaften zurück.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Neues Palais h. Potsdam, 25. Dezember. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute vormittag an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam teil. Um 1 Uhr war Familienfrühstück für die Majestäten und die Kinder der Majestäten.

Ein neuer Hohenzollernspröß.

Berlin, 26. Dezember. Dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm wurde heute nachmittags um 5 Uhr 15 Min. ein Sohn geboren. Die Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerieregiments rückte um 7 Uhr abends aus, um im Lustgarten Salut zu schießen.

Ihre Majestät die Kaiserin weilte heute seit den frühesten Morgenstunden bei der Prinzessin August Wilhelm in dem Palais in der Wilhelmstraße.

Sr. Majestät der Kaiser, der heute mittag bei dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich in Potsdam gespeist hatte, traf heute abend in Berlin ein und besuchte die Prinzessin August Wilhelm.

Zahlung in Silbermünzen.

Berlin, 25. Dezember. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ schreibt: Das Ersuchen des Reichschatzamts vom 7. Oktober d. J. an die Bundesregierungen und die einzelnen Zweige der Reichsverwaltung, bei Gehalts- und Lohnzahlungen neben Reichsbanknoten und Reichsscheinen im weiteren Umfange als bisher Silbermünzen zu verwenden, begegnet in der Presse nach wie vor einer völlig unrichtigen Auffassung. Man bringt dieses Ersuchen mit der finanziellen Mobilisierungsbereitschaft in Zusammenhang und spricht sogar von Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Reichschatzamt und der Militärverwaltung hinsichtlich des Rahmes der Silberprägungen beständen. Tatsächlich handelt es sich bei der getroffenen Maßnahme, wie der Reichschatzsekretär in seiner Etatsrede vom 4. d. M. ausgeführt hat, nur darum, einerseits das Silbergeld der ihm im Zahlungsverkehr zukommenden Zweckbestimmung voll zu erhalten, andererseits aber auch tunlichst genau das Bedürfnis nach Silbermünzen festzustellen, zumal da diese Feststellung für die künftige Bemessung der Silberprägungen nicht entbehrt werden kann. Dabei ist die Heeresverwaltung nur insoweit beteiligt, als auch die ihr unterstehenden Kasernen zu der stärkeren Verwendung von Silbermünzen bei Gehalts- und Lohnzahlungen mit herangezogen werden müssen.

Die Wirkungen der Maßnahme sind übrigens bereits insofern bemerkbar, als es zum Teil hierauf zurückzuführen ist, daß die Bestände der Reichsbank neuerdings eine fortschreitende Verminderung aufweisen. Sollte die Verminderung andauern, so werden die Silberprägungen dem anzupassen sein.

Kleine politische Nachrichten.

Darmstadt, 26. Dezember. Wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, hat der Großherzog dem Minister des Großherzogt. Hauses, des Äußeren und der Justiz Staatsminister Dr. Ewald den erblichen Adelstand des Großherzogtums verliehen. Das lebenslängliche Mitglied der Ersten Kammer der Stände Geh. Kommerzienrat Wilhelm Cornelius Frhr. v. Herrnsheim in Worms erhielt dem Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz.

Ausland.

Oesterreich und Serbien.

Der Konsulatszwischenfall.

Wien, 25. Dezember. Das heutige „Fremdenblatt“ schreibt: Mit Bezug auf die in den letzten Tagen veröffentlichten Belgrader Meldungen über die von Serbien in der Angelegenheit der österreichisch-ungarischen Konsula in Prizrend und Mitrowiza zu leistende Genugthuung geht uns folgende authentische Darstellung zu: Am 21. d. M. erschien der serbische Ministerpräsident und Minister des Äußeren, Dr. Pašitsch, beim öster-

reichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad, Hrn. v. Ugron, kam sofort und spontan auf die Angelegenheit der A. und K. Konsula von Prizrend und Mitrowiza zu sprechen und drückte das aufrichtigste Bedauern der serbischen Regierung über die seitens der serbischen Militärbehörden begangenen Mißgriffe aus. Gleichzeitig bat Dr. Pašitsch um Aufklärung darüber, welche weitere Genugthuung die österreichisch-ungarische Regierung in dieser Angelegenheit fordere. Dr. v. Ugron sprach seine Freude darüber aus, daß Dr. Pašitsch unseren Wünschen in diesen Fragen durch seinen Schritt zuvorgekommen sei und teilte ihm zugleich mit, daß die österreichisch-ungarische Regierung außer dem Ausdruck des Bedauerns der serbischen Regierung eine militärische Ehrenbezeugung durch ein von einem Offizier kommandiertes entsprechendes Detachement aus Anlaß des Hissens unserer Flagge an den Konsulatsgebäuden in Prizrend und Mitrowiza am Tage des Wiedereintrittens der Konsula Prohaska und v. Laby an ihrem Amtssitz verlange. Die beiden letztgenannten Funktionäre hätten bei dieser Zeremonie in Uniform zu erscheinen. Diese Form der Genugthuung mußte behufs Herstellung des Ansehens unserer Konsularvertretungen gewählt werden, weil alle im Namen der serbischen Regierung durch den serbischen Gesandten in Wien gegen Konsul Prohaska erhobenen Beschuldigungen, auf Grund welcher das offizielle Begehren um dessen Abberufung gestellt wurde, sich als vollkommen haltlos erwiesen haben, während andererseits die serbischen Militärbehörden in Prizrend und Mitrowiza sich mehrere grobe Verstöße gegen unbestrittene Satzungen des internationalen Rechts haben zuschulden kommen lassen. Als Beispiele hierfür seien angeführt: Die am 24. Oktober erfolgte Anhaltung des von Prizrend nach Berisowitsch abgegangenen Konsulatspostkassens durch eine serbische Patrouille, die ihm einen an unser Konsulat in Ljubak adressierten veriegelten Postfach abnahm; die Umstellung der Konsularämter in Prizrend und Mitrowiza mit serbischem Militär, welche Maßnahme einige Zeit hindurch derart gehandhabt wurde, daß dadurch eine vollkommene Lahmung selbst der lokalen Amtstätigkeit der beiden Konsula verursacht war; die am 24. November erfolgte Verhaftung und Festhaltung durch zwei Tage des Honorarbeamten des Konsulats in Prizrend Bekir Sami Effendi; die trotz wiederholter Vorstellungen fortgesetzte Auserachtlassung unseres Schutzbeg. Assistenzrechtes hinsichtlich der von den serbischen Militärbehörden vorgenommenen Durchsuchungen der unter unserem Protektorat stehenden katholischen Kirche in Prizrend und deren Dependenz und dergleichen mehr.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich niemals einer Würdigung der Schwierigkeiten verschlossen, mit denen die serbische Regierung angefaßt der Kriegslage sowie der Intransigenz der serbischen Militärführer zu kämpfen hatte. Sie hat darum die Angelegenheit mit soviel Ruhe und Langmut behandelt, und erst nach genauer Durchführung der Untersuchung und nach vollständiger Klarstellung des Sachverhalts die oben angegebene Genugthuungsforderung gestellt.

Belgrad, 24. Dezember. „Tribuna“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die auf ein Einberufen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien abzulebenden Unterhandlungen von Erfolg gekrönt sein mögen. Das serbische Volk wünsche eine Regelung des Nachbarverhältnisses, da eine reine Rechnung eine gute Freundschaft erhalte.

Poincaré Präsidentschaftskandidat.

Paris, 26. Dezember. Da zahlreiche republikanische Senatoren und Deputierte seit einigen Tagen bei dem Ministerpräsidenten Schritte unternommen haben, um ihn zu bestimmen, seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen, ließ sie Ministerpräsident Poincaré heute von seiner Einwilligung in Kenntnis setzen.

Paris, 27. Dezember. Die Kandidatur Poincarés für die Präsidentschaft der Republik wird von mehreren Blättern mit Befriedigung begrüßt. Der gemäßigteste „Figaro“ schreibt: Der Rebel ist endlich zerstreut. Wir kennen den Mann, der am 17. Januar aus der Wahlurne hervorgehen wird, noch nicht, aber Frankreich besitzt endlich einen Mann, der die große Ehre angenommen hat, sein Vertreter zu sein, wenn die Nationalversammlung ihn wählen sollte. Das eine ist sicher, daß Poincaré morgen Präsident der Republik wäre, wenn das Land gefragt würde. Das Land kennt den Ernst der nationalen Lage und weiß, welche angelehene Stellung Poincaré sich zum Augen nach außen und nach innen errungen hat. Er hat in der glücklichsten Weise der Sache Frankreichs gedient, für den Frieden gekämpft und am unzweideutigsten vor Europa das unzerstörbare Band der Tripelente bekräftigt. Es ist auch mehr der Minister des Äußeren als der Ministerpräsident, der als Kandidat für das Elisee vorgeschlagen wird. Er würde als Staatsoberhaupt für die weitere Fortsetzung seiner vorzüglichen äußeren Politik sorgen. Die radikale „Lanterne“ sagt: Der Entschluß Poincarés ist für niemand überraschend. Er weiß, wie dringend er seit der Weigerung Bourgeois' von zahlreichen Republikanern dazu er sucht wurde. Man kann nur wünschen, daß er jene Verantwortung beiseite, welche die bevorstehende Präsidentschaftswahl in der republikanischen Partei verursacht hat. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß auch Ribot seine Kandidatur aufstellen werde, ebenso würden Kammerpräsident Deschanel und Senatpräsident Dubouff ihre Bewerbungen um die Präsidentschaft aufrechterhalten.

Antimilitarismus in französischen Schulen.

Paris, 27. Dezember. Dieser Tage wurde die Unterrichtsbehörde davon verständigt, daß mehrere Jüglinge einer hiesigen Realschule antimilitaristische und revolutionäre Flugchriften unter ihren Mitschülern verteilt hatten. Wie nun offiziell mitgeteilt wird, ist es durch eine strenge Überwachung gelungen, diesen Treibern ein Ende zu machen.

Unwohlsein des Königs von England.

London, 26. Dezember. Die Morgenblätter machen darauf aufmerksam, daß in dem Hofberichte über die

Vorkommnisse des gestrigen Tages der Name des Königs nicht genannt sei. Amlich wird jetzt mitgeteilt, daß der König gestern an einer leichten Erkältung litt, daß sein Zustand aber heute wieder besser ist. Es wird beigelegt, daß der König am Abend vor Weihnachten an der jährlichen Bescherung für die Angestellten seines Besitztums Sandringham teilgenommen habe, daß er sich aber dann nicht wohl genug gefühlt habe, dem Gottesdienst am Weihnachtstage beizuwohnen, wie die anderen Mitglieder der königlichen Familie, und daß er auch an dem von der Königin Alexandra gestern abend gegebenen Diner nicht teilgenommen habe.

Die auswärtige Politik Rußlands und die Duma.

St. Petersburg, 26. Dezember. In der heutigen Sitzung der Reichsduma wurde die Debatte über die Regierungserklärung fortgesetzt. Der Führer der Kadettenpartei sagte, er sehe sich genötigt, die russische Diplomatie zu verteidigen. Der Minister Sjasonow wollte die Fehler Iswolstis, der die auswärtige Politik Rußlands isoliert hat, nicht wiederholen. Die Kadettenpartei will nicht den Krieg und man dürfe den russischen Bauer nicht zur Schlachtbank führen für Interessen, die Rußland nicht unmittelbar betreffen. Wir wollen den Krieg nicht, aber wir fürchten ihn nicht. Er billigt vollkommen die Stellungnahme der offiziellen russischen Diplomatie, die Rußland den Frieden bewahrt habe. Ein Otkrobit begrüßte die Versuche einer friedlichen Lösung der Verwicklungen, doch müsse er erklären, daß Rußland bereit sei, mit allen Mitteln die gerechten Ansprüche der Balkanvölker zu unterstützen, die es seinem Ansehen schulde. Hierauf erörterte der Ministerpräsident die innere Politik und schloß mit folgender Feststellung: Wie groß auch immer die Verschiedenheit der Ansichten über die Lage im Innern ist, diese Verschiedenheit verschwand bei der Beurteilung der auswärtigen Lage. Das beweist, daß die Leitung der auswärtigen Politik Rußlands gut ist.

Der Balkanrieg.

Die Friedensverhandlungen.

Sofia, 26. Dezember. Die hiesigen politischen Kreise sind einmütig der Ansicht, daß die Übergabe Adrianopels, das von der bulgarischen Armee belagert, vom Schicksal zum Falle verurteilt sei, eine condition sine qua non des Friedensschlusses bilde. Die kategorische Erklärung, die mehrere Parteiführer in der vorgestrigen Sitzung der Sobranje abgegeben haben, lassen über diesen Punkt keinen Zweifel zu.

Finanzminister Theodorow soll einigen Sobranje-deputierten erklärt haben, er glaube, daß die Friedensverhandlungen nicht länger als 14 Tage dauern und die erwarteten Ergebnisse erzielen werden. Er sei überzeugt, daß die Lage sich noch vor Jahreschluß endgültig klären werde.

Konstantinopel, 26. Dezember. Die gesamte türkische Presse ist einig darin, daß die von den Balkanverbänden aufgestellten Friedensbedingungen unannehmbar und unlogisch seien. Sie erklärt es vor allem für unmöglich, daß die Türkei Adrianopel abgibt, das, abgesehen von seiner großen strategischen Bedeutung für die Erhaltung der Türkei als europäischer Staat, auch durch geschichtliche Erinnerungen an die Türkei geknüpft sei. Die Blätter weisen den Gedanken zurück, daß die Bulgaren einen Zugang zum Marmarameer erhalten, oder daß alle Inseln des Archipels an Griechenland abgetreten werden. Derartige Bedingungen würden einem dauernden Frieden nicht nützen. Man glaubt, daß die Verbänden diese Forderungen als Maximum aufgestellt haben, um schließlich zu einem Vergleich zu gelangen, der auch eine Entschädigung enthalte. Gegenüber der Meldung des Reuterschen Bureaus über die Friedensbedingungen behauptet „Jeni Gazetta“, die Bevollmächtigten der Balkanverbänden hätten als neue Grenze die Linie Enos-Ridja entlang dem Laufe der Flüsse Maritsa und Ergene, aber keineswegs die Abtretung aller Inseln verlangt, sondern sich vorbehalten, ein Arrangement zu treffen. Die Pforte schlage ein Regime vor, wie es auf Samos bestünde und werde auf der Regelung der Frage der Staatsschuld beharren. „Izham“ meldet, die Pforte werde eine Grenze vorschlagen, die von einem Punkt des Golfes von Saros ausgehe und bis zum Schwarzen Meer reiche, wobei Adrianopel im Besitz der Türkei bleibe; der Rest Thrakiens mit einem Teile Mazedoniens, Saloniki in Rest Thrakiens eine autonome Provinz unter der Oberherrschaft der Pforte bilden, während Bulgarien nur das Recht eingeräumt werden solle, einen Handelsweg zum Meer zu erhalten, wie Serbien an der Adria. Die Pforte werde jede Entschädigungsforderung zurückweisen.

Der Ministerrat hat die Gegenvorschläge formuliert, welche die türkischen Bevollmächtigten auf der Friedenskonferenz am Sonnabend unterbreiten sollen.

General Sawoff, der unter dem Namen eines Bankiers Katschess hier eingetroffen war, hatte vorgestern nacht und gestern morgen lange währende Unterredungen mit dem Großwesir. Es soll dabei ein Einverständnis über die zukünftige türkisch-bulgarische Grenze und andere Fragen erzielt worden sein. Der Abschluß des Friedens werde als sicher angesehen.

Paris, 26. Dezember. Zur Frage von Adrianopel meldet der Londoner Berichterstatter des „Temp“, daß in gewissen Finanzkreisen folgende Lösung angeregt werde: Adrianopel und seine Umgebung sollen der Türkei verbleiben, da diese aber außerhand sei, die von Bulgarien geforderte große Kriegsentchädigung zu bezahlen, so würde Bulgarien das Recht erhalten, Adrianopel samt Umgebung so lange zu besetzen, bis die Kriegsentchädigung bezahlt worden sei. Dieser Ausweg würde der Türkei wenigstens den Anschein zu wahren, daß sie ihren Standpunkt behauptet habe.

Berlin, 25. Dezember. Der „Tag“ erzählt aus Paris, 24. Dezember: Poincaré unterrichtete heute den Ministerrat von den Ergebnissen seiner Besprechungen mit dem Londoner Vorkämpfer Paul Cambon und mit anderen hier weilenden Diplomaten. Die größte Gefahr einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten droht, wie man hier betont, von der wachsenden Agitation der türkischen Militärpartei. Die Verlautbarung der Friedens-

Bedingungen habe innerhalb der geheimen Verbände der türkischen Offiziere eine höchst bedenkliche Stimmung hervorgerufen. Wohl sei man von diplomatischer Seite in Konstantinopel bemüht, zu verbreiten, daß die Großmächte alle Aussicht haben, den Balkanbund zu bedeutender Herabminderung seiner Forderungen zu vermögen. In Wahrheit aber gibt man sich hier vollkommen Rechenschaft darüber, daß vorläufig noch keiner der verbündeten Balkanstaaten Miene macht, auf irgendeine seiner legitimen Sonderansprüche im Interesse des Zustandekommens des Friedens zu verzichten. Eine gewisse Hoffnung setzt man noch auf den Pariser Weihnachtsbesuch einiger Delegierten des Balkanbundes. Diesen Herren soll begreiflich gemacht werden, daß die unerlässliche Voraussetzung für die Verbündeten so überaus wichtigen Fortdauer der Einmütigkeit der Großmächte untereinander ein sehr erheblicher Abbruch von den gestern angekündigten Friedensbedingungen sei.

Türkische Vorsichtsmaßnahmen.

London, 25. Dezember. Wie dem Reuterschen Bureau unter dem 24. d. M. auf indirektem Wege aus Konstantinopel gemeldet wird, sind alle auf Urlaub befindlichen Offiziere der Ispahatscha-Armee angewiesen worden, binnen 24 Stunden zu ihren Regimentern zurückzukehren.

Kämpfe.

Athen, 25. Dezember. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgendes Communiqué: Vor Janina fand gestern ein Artilleriegefecht mit Zwischenpausen statt. Es ließ schließlich nach. Die zweite Division, die im Vorpostengefecht war, verließ ihre Stellungen nicht. Der rechte Flügel, der durch die von Athen gesandten Truppen verstärkt war, unternahm mit großem Erfolg einen Rekognoszierungsangriff. In den rekognoszierten Stellungen wurden die Leichen von 120 türkischen Soldaten gefunden.

Ein Tagesbefehl König Ferdinands an die Armee.

Sofia, 26. Dezember. Der König hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, der folgendes anordnet:

- 1. Strenge Anwendung aller von der Sanitätsinspektion getroffenen Maßregeln zur Besserung des Gesundheitszustandes der Armee.
2. Tägliche Übungen mit anschließenden Vorträgen über die militärischen Operationen der Bulgaren und der Türken.
3. Vorsorge für die Unterhaltung der Truppen, namentlich auch durch Spiel der Militärspecken.
4. Strenge Aufrechterhaltung der Disziplin unter den Truppen, die allenthalben Muster der Ordnung und der Geselligkeit sein sollten, Leben und Eigentum aller Bürger ohne Unterschied der Religion und der Nationalität in gleichem Maße zu schützen hätten und jeder Ausschreitung sich enthalten müßten, welche die Ehre des Waffenrocks und den guten Ruf des Bulgaren in den Augen des Auslandes kompromittieren könnten.

Saloniki nicht von den Bulgaren geräumt.

Sofia, 26. Dezember. (Reibung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Gegenüber den Meldungen, nach denen ein Regiment der in Saloniki stationierten bulgarischen Truppen nach Serres abgegangen sei, wird festgestellt, daß nur eine Kompanie des 14. Regiments dorthin abmarschiert ist. Ebenso ist es unrichtig, daß der Abmarsch der übrigen bulgarischen Truppen aus Saloniki bevorstehe.

Kriegsgeruehl.

Berlin, 26. Dezember. Die hiesige türkische Botschaft hat vom Minister des Auswärtigen in Konstantinopel folgendes Telegramm erhalten: Der Kommandant der Ostarmee telegraphiert, daß griechische Banden, die in das in der Nähe von Janina gelegene muselmanische Dorf Kolonjati einzüchten, trotz der guten Aufnahme, die ihnen zuteil wurde, die Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechts unerbittlich niedergemetzelt und die Männer verhämmelt und verbrannt haben.

Konstantinopel, 26. Dezember. Die Pforte, die vor einem Monat die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Grausamkeiten gelenkt hatte, welche die verbündeten Armeen und die Banden gegen die Bevölkerung der besetzten Gebiete begangen hätten, hat beschlossen, an die Mächte erneut die Bitte zu richten, sie möchten durch ihre Konsuln gemeinsam eine Untersuchung über die Grausamkeiten, die noch immer verübt würden, anstellen.

Bukarest, 26. Dezember. In der Abgeordneten-Kammer verlas der Unabhängige Protopopescu den Text einer an den Minister des Äußern gerichteten Interpellation, in der verlangt wird, der Minister solle das Ergebnis der Schritte mitteilen, welche die rumänische bei der griechischen Regierung unternommen hat wegen der Grausamkeiten und Verbrechen, die, wie festgestellt, Soldaten des Generals Sapoundjatis sich rumänischen Untertanen in Mazedonien gegenüber haben zu schulden kommen lassen. Die Interpellation wird in drei Tagen verhandelt werden.

Die Verbündeten unter sich.

Sofia, 26. Dezember. Das Regierungsblatt „Mir“ wendet sich scharf gegen die bulgariseindliche Haltung der Presse in den verbündeten Ländern und bedauert, daß diese böswillige Art, ein Land gegen das andere auszuspielen, nicht einmal im gegenwärtigen Augenblicke aufgehört habe, da das gemeinsam unternommene Werk noch nicht vollendet sei, und daß gewisse Blätter, die wenn auch nicht offiziell, so doch genügend verbreitet seien, um die Gester zu beunruhigen, sich unaufrichtig in Insinuationen ergehen, die für Bulgarien, seine Bevölkerung und Armee höchst beleidigend seien. „Mir“ lenkt die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise in den verbündeten Ländern auf die Gefahren, welche die unverantwortliche Presse für das gemeinsame Werk der Entwertung herausbeschwören könne.

Belgrad, 25. Dezember. Das Regierungsblatt „Samouprava“ nimmt auf Blättermeldungen Bezug, nach denen der Thron des Königs insofern der Rißerfolge der montenegrinischen Armee erschüttert sei und zwischen Serbien und Montenegro und seinen Dynastien Eifersucht bestehe. „Samouprava“ bezeichnet diese Nachrichten

als auf Intriguen beruhend, die den Zweck verfolgen, zwischen Serbien und Montenegro Zwietracht zu säen. Beide Königreiche seien tren verbündet, und Serbien sei jederzeit bereit, für die montenegrinischen Brüder und ihren heldenhaften Herrscher, soweit es in seinen Kräften stehe, materielle und moralische Opfer zu bringen.

Keine antibynastischen Umtriebe in Montenegro.

Cetinje, 25. Dezember. Das montenegrinische Presbureau erklärt die Meldungen auswärtiger Blätter über angebliche Unzufriedenheit in Montenegro mit der Dynastie für unbegründet und bezeichnet die zur Erklärung der Unzufriedenheit angeführten Gründe als reine Erfindung. Ebenso erklärt das Bureau die Blättermeldungen über Intriguen zwischen den beiden Königreichen serbischer Nation für erfunden.

Reformen für Armenien.

Konstantinopel, 25. Dezember. Gestern fand eine Versammlung der Minister statt, an welcher der neue sowie der ehemalige armenische Patriarch und drei armenische Notabeln teilnahmen. Diese erklärten offen, daß der Reformentwurf für Armenien unzureichend sei, da die armenische Nation vor allem internationaler Garantien bedürfe. Die Armenier schlugen eine Reihe von Änderungen vor, insbesondere die Einsetzung eines fremden Gendarmeriechefs, und empfahlen der Pforte, den Entwurf auf Grund des Vilajetgesetzes von 1880, des Reformentwurfs für die sechs armenischen Vilajets von 1895 und des Märzsteiger Reformprogramms für Mazedonien abzuändern. Die Pforte beschloß, auch das armenische Patriarchat zu befragen. Der Minister des Innern hat bereits an dem Entwurf gewisse Änderungen vorgenommen, insbesondere die Ausdehnung der Reformen auf das Vilajet Erzerum.

Kleine Nachrichten.

Belgrad, 26. Dezember. Vom 28. d. M. tritt auf den Eisenbahnlinien Belgrad-Risch-Zaribrod-Sofia und Belgrad-Risch-Ustak ein neuer provisorischer Fahrplan in Kraft. Danach geht ein Schnellzug von Belgrad nach Sofia bez. Ustak um 5 Uhr abends ab, während der Gegenschnellzug um 6 Uhr 31 Min. früh in Belgrad eintrifft. Der Verkehr zwischen Ustak und Saloniki wird durch einen täglichen gemischten Zug aufrechterhalten.

Aus Marokko.

Befreiung der Kolonne Massoutier.

Paris, 26. Dezember. Aus Mogador wird unter dem 25. Dezember gemeldet: Die Kolonne Bralard hat gestern abend 10 Uhr die Kolonne Massoutier nach heftigen Kämpfen befreit. Diese war in ausgezeichneter Verfassung; sie hat keine weiteren Verluste als die bereits gemeldeten zu verzeichnen. In der Umgebung der Kasbah wurden zahlreiche Leichen der Feinde gefunden. Die Verluste der Franzosen betragen zehn Tote und 30 Verwundete. — Die Nachricht von der Befreiung der Kolonne Massoutier erregte in Mogador unter der Bevölkerung große Freude.

Die Lage in Persien.

Teheran, 25. Dezember. (Reibung des Reuterschen Bureau.) Der Generalkonsulmeister Wornard, ein Belgier, war gestern in das Haus des Premierministers berufen worden. Er fand die Umgebung und den Garten des Hauses voll von bewaffneten Wachtliaren, die eine drohende Haltung annahmen. Im Hause des Premierministers waren die Minister, mit Ausnahme des Ministers des Auswärtigen, versammelt. Nach einigen Erörterungen über die finanzielle Lage, in welcher Wornard der Ansicht Ausdruck gegeben hatte, daß es unmöglich sei, Geldmittel zu erhalten, wenn nicht die Eisenbahnverhandlungen zum Abschluß gebracht würden, äußerte Wornard auf eine Bemerkung des Premierministers, es gebe kein Geld für die Wachtliaren. Darauf verließ der Kriegsminister, der Wachtliare ist, das Zimmer. Unmittelbar darauf entstand ein surchbarer Aufruhr unter den Wachtliaren, die Wornards Kutcher und seine Gendarmerieaborte ernstlich mißhandelten. Der englische, russische und belgische Gesandte erhoben ernste Vorstellungen bei dem Premierminister, der die Bestrafung der Demonstranten versprach.

Täbris, 26. Dezember. (Reibung der St. Petersburg Telegraphen-Agentur.) In Versammlungen aller Klassen der Bevölkerung wurde beschlossen, das Kabinett telegraphisch um Übergabe der Verwaltung des Landes an Saad ed Dauleh zu ersuchen. Im Falle der Nichterfüllung der Forderung wäre zu befürchten, daß die Wachtliaren sich nicht unterwerfen.

Kleine politische Nachrichten.

Rom, 26. Dezember. Der ehemalige Staatsminister Pietro Lacava, das älteste Mitglied der Kammer, ist heute früh gestorben. — New York, 26. Dezember. Woodrow Wilson ist an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten.

Heer und Marine.

Eine neue französische Reservearmee.

Paris, 25. Dezember. Der von der Regierung zur Bekämpfung der Entvölkerung eingeleitete Ausschuss nahm einen Beschlußantrag an, wonach die zum Militärdienst für untauglich befundenen Leute von ihrem 22. bis 34. Lebensjahre alljährlich oder alle zwei Jahre von einer militärärztlichen Kommission untersucht und im Eigenschaftsworte als Reservisten eingestuft werden sollen. Dadurch würde die Armee an 350 000 Mann gewinnen und die durch die Abnahme der Geburten verursachte Lücke ausgefüllt werden.

Neuverteilung der britischen Seekreitkräfte der Nordsee für 1913.

Man schreibt der „Deutschen Tagesztg.“: Der Flottenverteilungsplan für 1913 ist von der britischen Admiralität nunmehr endgültig auch in den Einzelheiten festgestellt worden, sobald man einen Überblick über die gewaltige Kampfororganisation in der Heimat gewinnen kann. Nicht weniger als 8 Linienflottenverbände mit im ganzen 11 Kreuzergeschwadern, 8 Zerstörer- und 9 Unterseebootsflotten, zu denen noch be-

sondere Hafenschlotten treten, sind oder werden formiert. 20 Dreadnoughts, denen wir 13 gegenüberstellenden können, sind zurzeit diesen Verbänden zugeteilt, die im ganzen nicht weniger als 51 Linienflotten und 24 Panzerkreuzer aufweisen. Die 1. Flotte besteht außer dem Flottenflaggschiff „Reptone“ aus 4 Geschwadern, die sich entsprechend in Linienflotten- und Kreuzergeschwadern gliedern. Das 1. Linienflottengeschwader des 1. Geschwaders weist 8 Linienflotten des St. Vincent- und Bellerophon-Typs (22- bis 23 400 t) sowie die „Dreadnought“ (21 000 t) und „Colossus“ (20 600 t) auf, also alles moderne Kampfschiffe mit 10 30,5 cm-Kanonen. Ferner 2 geschützte Kreuzer zu je 4900 t. Das 1. Kreuzergeschwader umfasst 5 Panzerkreuzer (2 vom Mon-Typ zu 26 780 t, 2 vom Indefatigable-Typ, etwa 19 100 t, und den „Invincible“.) Das 2. Geschwader enthält in seinem 2. Linienflottengeschwader die Panzerschiffe der neuen Orion-Klasse (23 000 t mit 10 bis 34,3 cm-Geschützen), den „Dartmouth“ (20 600 t), den neuesten Panzer „King George V.“ (27 000 t) sowie die beiden Schiffe der Nelson-Klasse (16 750 t). Das 2. Kreuzergeschwader umfasst 5 Panzerkreuzer der Ratal-Klasse (13 150 t) und 1 der Minotaur-Klasse (14 800 t). Die Zusammensetzung des 3. Linienflottengeschwaders, das jetzt im Mittelmeer ist (8 Linienflotten der King Edward VII-Klasse), ist bekannt. Das 3. Kreuzergeschwader ist zunächst aus 3 Panzerkreuzern der Devonshire-Klasse und dem „Duke of Edinburgh“, also älteren Panzerkreuzern von 11 000 bis 13 500 t, gebildet. Das 4. Geschwader weist zunächst im 4. Linienflottengeschwader 4 Linienflotten der Duncan-Klasse auf (14 200 t, 4 30,5 cm-Geschütze). Außerdem 1 geschützte Kreuzer. Das 4. Kreuzergeschwader ist noch nicht gebildet. Zur 1. Flotte gehören 4 Zerstörerflotten, von denen jede aus 1 geschützten Kreuzer, 20 Torpedobootzerstörern und 1 Begleitschiff besteht. Die Flotten sind im Firth of Forth, in Cromarty Firth, in Harwich und Portland stationiert. Die II. Flotte besteht zunächst nur aus dem 5. Linienflottengeschwader sowie dem 5. Kreuzergeschwader. Zum Linienflottengeschwader gehören 8 Linienflotten der Prince of Wales-Klasse (15 250 t, 4 30,5 cm-Geschütze). Zum 5. Kreuzergeschwader 5 Panzerkreuzer verschiedenen Typs von 9950 bis 14 300 t. Die III. Flotte, die aus dem 7. und 8. Linienflottengeschwader und dem 7. bis 11. Kreuzergeschwader bestehen soll — letztere formieren sich aus 20 geschützten Kreuzern — weisen 15 Linienflotten älteren Typs der Inflexible-Klasse (15 150 t, 4 30,5 cm-Geschütze) sowie der Goliath-Klasse (13 150 t, 4 30,5 cm-Geschütze) auf. Außerdem 6 Panzerkreuzer der älteren Abutir-Klasse sowie den „Woodhouse“. Die direkt der Admiralität zu Patrouillenzwecken unterstellten Zerstörerflotten (5 bis 8) sind ebenso stark wie die erwähnten Flotten. Sie sind der Reihenfolge nach in Harwich, Portsmouth, Devonport und im Firth of Forth stationiert. Die Unterseebootsflotten mit voller Besatzung (3. bis 8. Flotte), sowie die Lamash-Flotte bestehen aus 3 bis 12 Unterseebooten und je einem Begleitschiff. Ihre Stationsorte sind Devonport, Portsmouth, Harwich, Dundee und Lamash. Außerdem gibt es Hafenschlotten, die aus Torpedobootzerstörern, Torpedobooten und Unterseebooten zusammengesetzt sind. Sie weisen ältere Boote mit Besatzungsstämmen im Dienst auf. Zusammen sind es 20 Torpedobootzerstörer sowie 52 Torpedoboote, die in 5 Flotten in Sheerness, Portsmouth, Devonport, Queenstown und Pembroke untergebracht sind. Die 1. und 2. Unterseebootsflotte mit zusammen 7 älteren Booten stehen in Devonport und Portsmouth.

Ein großes Linienflotten für Griechenland.

Athen, 25. Dezember. Das Kabinett hat beschlossen, die Baupläne für das bereits bei der Vulkanwerft in Stettin bestellte Schlachtschiff so abzuändern, daß das Schiff in seiner Angriffs- und Verteidigungskraft den modernsten Anforderungen entspricht. Es wird nun statt des anfangs beabsichtigten Displacements von 13 000 t ein solches von 19 500 t erhalten. Die Hauptarmierung wird aus acht Geschützen von 356 mm Kaliber bestehen, die in vier Türmen in der Mittelschiffslinie aufgestellt wird. Die Geschwindigkeit wird von 21,5 auf 23 Knoten erhöht. Die neuen Verträge wurden gestern mit Vertretern des Vulkan unterzeichnet.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 27. Dezember früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Der Luftdruck ist über Nacht um nahezu 10 mm gefallen. Dieser starke Druckrückgang ist durch die Bewegung eines Tiefes in südöstlicher Richtung bedingt. Der Kern des letzteren lagert über Norddeutschland. Sein Einfluß erstreckt sich über den ganzen Osten Europas. Ein Rücken relativ hohen Druckes, der sich vom Druckmaximum über Südfrankreich bis nach Nordskandinavien zieht, trennt das genannte Tief von einem zweiten bei Island. Dieser trennende Streifen hohen Druckes scheint sich zu einem selbständigen Hoch auszubilden. Ist dies der Fall, so würden Schneefälle und Temperaturrückgang in Aussicht stehen.

Aussicht für den 28. Dezember: Nordwestwinde, wolfig, etwas Alter, Regen und Schnee.

Mannigfaltiges.

Dresden, 27. Dezember.

* Im Festsaal des neuen Rathauses findet am 28. Dezember abends 1/8 Uhr die sogenannte „Gelbe Suppe“ der städtischen Kollegien statt.

* Es dürfte wenig bekannt sein, daß der seit 31 Jahren bestehende und in den letzten Jahren ganz besonders rührige Bezirksverein für die Johannstadt — Vorsitzender Hr. Generalbevollmächtigter Viehweger — neben der Wahrung und Förderung der Interessen dieses Stadtteils und der Geselligkeit und Unterhaltung etc. auch außerdem recht gemeinnützig und segensreich wirkt. Er unterhält z. B. seit 17 Jahren eine Gabelsbergerstr. 17 befindliche Volksspeiseanstalt, die bisher nur im stillen gewirkt hat. Auch im vorigen Jahre wurden dort eine recht ansehnliche Anzahl von Portionen verausgabt, und zwar waren es 2983 Einzelportionen zu dem Preise von 24 Pf., 33673 Portionen zu dem Preise von 18 Pf., 3362 Portionen zum Preise von 12 Pf., 3916 Schulkinderportionen zum Preise von 12 Pf., 184 Portionen auf Armenmarken zum Preise von 15 Pf., sowie auch 139 Portionen für Armenleistungen zum Preise von 85 Pf., mithin zusammen 74522 Portionen. Dieses gemeinnützige Unternehmen erfreut sich fortgesetzten Zuspruchs und ist seiner schönen Aufgabe, den Unbemittelten unserer Stadt für äußerst geringes Entgelt kräftige Kost zu liefern, in hohem Maße gerecht geworden. Der Betrieb findet an den Wochentagen von früh 8 bis abends 9 Uhr statt. Der Verein ruft alle Bewohner der Johannstadt, die mit seinen Bestrebungen sympathisieren, zur Mitarbeit auf. Anmeldungen zur Mitgliedschaft — Jahresbeitrag nur 3 M. — nehmen entgegen: Generalbevollmächtigter Jul. S. Viehweger, 1. Vorsitzender, Feldherrenstraße 5, Fernspr. 3669, Amtsgerichtsrat P. Schmidt, 2. Vorsitzender, Kaufmann Heinrich Hahn, 1. Schatzmeister, Stadtverordneter Kaufmann J. E. Köstke, 2. Schatzmeister, Kaufmann A. Desbarats, 1. Schriftführer, Rechnungsinспектор B. Pasche, 2. Schriftführer, Privatist G. Adam, Beisitzer, Landgerichtsrat E. Kulla, Beisitzer, Stadtschulrat Prof. Dr. phil. Thümmler, Beisitzer.

* 340 Soldaten frei bewirtet! Das war der schöne Erfolg, den das Soldatenheim in Folge freundlicher Spenden seiner Lieferanten zu verzeichnen hatte. Die Herren Fleischermeister Trapp und Wipshel schenkten 400 Paar Wurstchen, das Heim den Salat, die Felsenkellerbrauerei 1 1/2 hl Bier, die Firma E. Wolff 2000 Zigaretten, Schramm & Schtermeyer 300 Zigarren und Spigen. Auch an geistigen Weihnachtsgaben fehlte es nicht, wenn auch die eigentliche Weihnachtsfeier für Weist und Gemüt am 1. Feiertag folgte. Dabei schenkte die Firma E. Kaps einen prachtvollen Krug, für den der Vereinsvorsitzende Hr. Hofprediger Konfistorialrat Dr. Friedrich herzlich dankte. Kunstgeübte Angehörige des Militärs spielten das herrliche Instrument und begleiteten die verschiedenartigen Gesänge der im Soldatenheim sehr beliebten, Sängerkolonnen in Dr. Schlegel, Dr. Divisionsvortrag Vargewitz sprach über „Weihnachten im Felde“. Beide Feiern bereiteten den Besuchern große Freude.

* Das deutsche Jugendkorps blau-weiß-blaue Union veranstaltet am 3. Januar 1913 abends 8 Uhr im Eldorado, Steinstr. 19, ein Winterfest. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten sind zum Preise von 55 Pfg. bei der Firma Esders, Prager Straße, zu haben.

* Der Zirkus Sarrazani war während der Feiertage bis zum äußersten Rande des Vallons hinan gefüllt mit einer festlich geklimmten Menge; seine Vorstellungen ließen die Silber alter Zirkusherrlichkeiten in neuer Farbigeit wieder aufleben und lebhafter Weisfall durchbrauste das Haus. Der schöne Bau fand allgemeine Bewunderung. Man läßt sich wohl in seinen edlen Linien unter der machtvoll sich wölbenden Rundkuppel. Und für das Wohlbehagen der Zirkusbesucher sorgte auch der Umstand, daß alle technischen Einrichtungen nun aufs beste funktionierten. Zahlreiche dicke Portieren unterhalten nun die tabellos funktionierende Dampfheizungsanlage, und die Temperatur des Hauses war so vortrefflich wie nur immer in alten, durchgeheizten Gebäuden. Rings in den Zirkusanlagen gab es ein frohes, musikgewürztes Leben. In den weiten Räumen des Zirkus konzertierten abwechselnd Wiener Schrammeln, Veraglieris und Tären. Während des ganzen Tages war das neue Etablissement derartig gefüllt, daß kaum noch ein Stuhl zu erhalten war. Auch die Inbetriebnahme von Sarrazanis Kabarett-Salon im Foyer des Hauses hatte einen derartig durchschlagenden Erfolg, daß Eintritt verlangendes Publikum zurückgewiesen werden mußte. Es ist hier eine Stätte moderner Tanzkunst entstanden, wie man sie sich intimer und stimmungsvoller nicht denken kann. Die architektonische Ausgestaltung des Raumes ist ein Meisterstück der Architekturhöhe und Behaglichkeit, indes die materielle Ausgestaltung des Raumes Prof. Schillings von der hiesigen Kunstakademie übernommen hatte. Der Betrieb dieser Vergnügungsetablissemens wird in derselben Weise fortgeführt. Für Silvester sind besondere Veranstaltungen geplant.

— Im Garten der Hochbehälteranlage wurden gestern im Freien gepflanzte blühende Weicheln und Gänseblümchen gepflückt. Eine Seltenheit und ein Beweis von der Milde des diesjährigen Winters in hiesiger Gegend.

* Infolge eines Tobjuchtanalles überfiel am Heiligen Abend ein 24jähriger Schlosser in der Luisenstraße zwei mit ihm zusammenwohnende junge Leute sowie seine Wirtin. Er würgte sie am Hals und richtete auch großen Schaden am Mobiliar an. Erst einige herbeigerufene Wohlfahrtspolizisten waren imstande, den Tobjuchtigen zu überwinden und ihn nach der Heil- und Pflegenstalt zu bringen.

Aus Sachsen.

Riesa, 26. Dezember. Am Nachmittage des Heiligen Abend wurde der seit längere Zeit leidende Bürgerschullehrer Krakau in seiner hiesigen Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich mit Beuchtag vergiftet. A. Rand im 26. Lebensjahr und war unverheiratet. A.

die Mutter des Lehrers, die mit ihm die Wohnung teilte, wird seitdem vermisst und hat aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

Kur, 26. Dezember. Vom Erzgebirgsturmgau werden am 12. Deutschen Turnfeste in Leipzig nach den vorläufigen Erhebungen 1200 Angehörige, darunter auch eine Anzahl Mitglieder, die vor 50 Jahren das 3. Deutsche Turnfest in Leipzig besuchten, teilnehmen. Zu den allgemeinen Freiübungen treten 500, zu den Sachsen-Stadtbildungen 400, zum Festzuge in vorgeschriebener Turnkleidung 600, zum Zwölfkampf 24, zum Sechskampf 20 Mann an.

Schneeberg, 25. Dezember. In der Gänther & Richter'schen Papierfabrik Bockau besteht seit 10 Jahren die Einrichtung, ihren langjährigen Arbeitern Weihnachtsgeld zu gewähren, und zwar nach 10jähriger Beschäftigung 100 M. Dieser Betrag erhöht sich nach je 5 Jahren um je 100 M. Diese Weihnachtsgelder erhielten wieder 14 Arbeiter Prämien. Die Firma zahlte für diesen Zweck in den letzten 10 Jahren insgesamt 20 000 M. an ihre Arbeiter.

Lugau. Einem lange gehegten Wunsche der hiesigen Einwohnerschaft wurde hier insofern entsprochen, als die Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen zur beschlossenen Tatsache wurde.

Sebitz, 26. Dezember. In der Nummer 195 des „Grenzblattes“ vom 25. Dezember d. J. befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift „Fürchtbares Kinderelend“. Er rührt vom Stadtrate zu Sebnitz her. Seinem Wunsche entsprechend geben wir das Wesentliche der in ihm enthaltenen Richtigstellungen wieder. Unter dem Titel „Fürchtbares Kinderelend“ veröffentlichte die sozialdemokratische „Pirnauer Volkszeitung“ in der Nummer 273 vom 26. November 1912 eine längere Zuschrift des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Otto Kühle, die sich mit dem Sebnitzer Schulartzbericht befaßt und dessen Feststellungen in bezug auf das Durchschnittsgewicht, die Länge und den Brustumfang der unter suchten Kinder einer vergleichenden Kritik unterzieht, mit dem Resultat, daß die Sebnitzer Kinder „hinter allen Kindern zurückstehen, deren körperliche Konstitution bisher zum Gegenstand solcher oder ähnlicher Messungen und Untersuchungen gemacht worden ist.“ Zum Beweise dafür werden den Sebnitzer Ziffern die Messungsergebnisse in einer Anzahl größerer Städte des In- und Auslandes, sowie einer ganzen Provinz (Pommern) unter genauer Angabe der Literatur gegenübergestellt wie folgt:

	Länge	Gewicht	Brustumfang
Berlin	128,8	29,8	—
Dalle	128,5	28,6	—
Gohls	126,0	28,2	—
Dresden	130,6	—	—
Pommern	128,0	26,0	62,0
Saalfeld	126,5	—	—
Freiberg	125,5	—	—
Stockholm	129,5	29,4	—
Boston	125,5	—	—
Sebnitz	113,5	19,9	56,6

Wäre diese Zusammenstellung zutreffend, würden wirklich die Sebnitzer Schulkinder nur zwei Drittel des Normalgewichtes erreichen und in ihrem Längenwachstum gegenüber den Volksschulkindern der benachbarten Großstadt Dresden um volle 17 cm zurückbleiben. Der rühmlichen Zusammenstellung liegt jedoch ein schwerer Irrtum zugrunde. Bei der Aufstellung seiner Tabelle hat Dr. Kühle übersehen, daß sich die auswertigen Messungsergebnisse, die er in Vergleich setzt, mit den entsprechenden Ziffern der Sebnitzer Schulanfänger auf den Durchschnitt sämtlicher Schulkinder aller Altersklassen beziehen. Er hat also den Körpermaßen sechsjähriger Sebnitzer Kinder diejenigen der zehn- bis elfjährigen von auswärts gegenübergestellt. Kein Wunder, daß sich eine Differenz des Durchschnittsgewichtes von 16 bis 20 Pfd. ergibt, die innerhalb derselben Klasse und derselben Kulturgemeinschaft unter gleichartigen Menschen eine anthropologische Unmöglichkeit ist.

Wie es nun in Wirklichkeit um den Gesundheitszustand der Sebnitzer Arbeiterjugend im Lichte der schulärztlichen Statistik steht, soll in folgender Tabelle zur Anschauung gebracht werden. Zur Nachprüfung sind auch die Quellen angegeben. Die in der Kühle'schen Tabelle verwendete Statistik der Provinz Pommern ist ebenfalls mit verwendet.

	Gewicht	Länge	Brustumf.
Rauheim (Gesunde Jugend Jahrg. 8 p. 45)	19,13	111,6	—
Hanau (Der Schularzt 1910, p. 108)	20,0	110,0	—
Dresden (Gesunde Jugend Jahrg. 8 p. 268, 286)	19,9	111,7	—
Pommern (Archiv f. fogen. Medizin Bd. 7 1912, Nr. 4)	19,0	112,1	56,4
Sebnitz (Der Schularzt 1912 p. 66)	20,1	112,3	—
Sebnitz (Schulartzbericht 1911/12)	19,9	113,5	56,6

Diese Zusammenstellung zeigt, daß der Gesundheitszustand der Sebnitzer Volksschulkinder, soviel er auch im einzelnen zu wünschen übrig läßt, mindestens nicht unter dem Durchschnitt steht. Der Stadtrat zu Sebnitz veranlaßt die Richtigkeit seiner Ausführungen durch folgende Tabelle, in der die schulärztlichen Gesundheitsgenuren einer Reihe deutscher Städte mit denen von Sebnitz zusammengestellt sind.

	gut	mittel	schlecht
Wiesbaden (Wef. Jugend, Jahrg. 8 p. 316)	31,2	65,5	3,3 Proz.
Darmstadt (— 9 - 217)	41,7	56,3	1,0
Braunschweig (Der Schularzt 1910 - 69)	49,5	44,9	5,6
Wannheim (Wef. Jugend, Jahrg. 8 - 50)	35,8	50,1	14,1
Breslau (— 8 - 365)	56,0	39,5	4,5
Sebnitz	46,0	54,0	4

und schließlich seine Ausführungen mit den Worten: Wenn also im Lichte der schulärztlichen Statistik des In- und Auslandes die Sebnitzer im allgemeinen nicht ungünstig dastehen, so verdient doch die auch anderwärts vielfach beobachtete Tatsache, daß die Kinder der mittleren von denen der einfachen Volksschule sich in Größe, Gewicht und allgemeiner Körperbeschaffenheit wesentlich unterscheiden, ernste Beachtung. Von einem „fürchtbaren Kinderelend“ im Sinne der Kühle'schen Ausführungen in Nr. 273 der „Volkszeitung“ kann jedoch nicht die Rede sein.

Bunte Chronik.

* Was die Toiletten für die Londoner Weihnachtspantomimen kosten. Welch ein ungeheurer Aufwand bei den Londoner Weihnachtspantomimen, die in diesen Tagen wieder ihre Wunder entfalten, getrieben wird, zeigt ein Blick in das Kostümbudget einer großen Londoner Bühne, den uns ein englisches Blatt tun läßt. Viele der Phantasielösungen kosten 1000 bis 2000 M. das Stück; sie sind von Künstlern entworfen, aus den besten Stoffen hergestelt und gehen durch die Hände von wohl zehn Spezialisten, bevor sie vollendet sind. Sind die Kleider handgemalt, dann geschieht dies durch die erfahrensten Künstler, damit die Malerei geschmackvoll und haltbar ist. Da eine einzige Künstlerin in einer solchen Pantomime viele Kostüme trägt, so kostet ihre Ausstattung 4000 M. und mehr. Die Unterkleider sind von den feinsten Spitzen gemacht; die Strümpfe von der feinsten Seide kosten 25 M. und mehr das Paar. Dazu kommt der Luxus der Schuhe, die reich mit bunten Steinen besetzt sind und bis zu 100 M. das Paar kosten; äußerst kostspielig sind die vielen Meter Garnierung, mit denen die Röcke besetzt sind. Die Kostüme für die drei ersten Tänzerinnen einer Pantomime, die in diesem Jahre stattfand, wurden allein auf 10 000 M. berechnet. Zu den Galatoiletten für die Stars kommen aber noch die zahlreichen Kostüme für die Statisterie, die Frackkleider zu den großen historischen Aufzügen, bei denen auch viel „Voll“ sein muß, etc. Zieht man diese Unsummen in Betracht, die für Kleider ausgegeben werden, so ist es begreiflich, daß das Toilettenbudget für die große Weihnachtspantomime des Dury Lane-Theaters mit 100 000 M. angelegt ist, während die Gesamtkosten dieser Aufführung 400 000 M. übersteigen.

* Wie lange dauert die Kindheit der Tiere? Diese interessante Frage behandelt der bekannte englische Naturforscher Dr. Chalmers Mitchell in einem aufschlußreichen Werke, das soeben in London erschienen ist. Schon bei dem Menschen, dessen Entwicklungsgrenze in der Regel in die Zeit zwischen dem 15. und dem 20. Jahre fällt, werden nach Rasse und Klima zum Teil nicht unbedeutende Verschiedenheiten beobachtet; man weiß, daß im allgemeinen die südlichen Völker die Stadien ihrer Kindheitsentwicklung rascher durchlaufen, als die Angehörigen der nördlichen Rasse. Immerhin verfährt die Forschung auf diesem Gebiete über ein großes Vergleichsmaterial, das bei der Tierwelt fehlt. Die menschenähnlichen Affen sind bekanntlich schwer in der Befangenheit längere Zeit am Leben zu erhalten, und hier fehlen die exakten Beobachtungen; immerhin kann man auf Grund der bisherigen Erfahrungen annehmen, daß die Anthropoiden ihr Kindheitsstadium verhältnismäßig rasch durchlaufen und ihr Wachstum nach acht bis zwölf Jahren beendigen. Bei den Mandrills, die erheblich kleiner sind, erfordert die Entwicklung den gleichen Zeitraum, während bei den Meerlaken die Kindheit zwischen dem dritten und sechsten Jahre abschließt und die kleinen amerikanischen Affenarten bisweilen gar nach zwei Jahren „erwachsen“ sind. Unter den Raubtieren wird man für die „Kindheit“ der Löwen und der Tiger durchschnittlich bis drei bis fünf Jahre annehmen müssen, während die Leoparden in 1 bis 3 Jahren ihre körperliche Entwicklung durchlaufen. Langsamer wachsen die Bären heran; die großen braunen Bären brauchen 5 bis 6 Jahre und bei den weißen Bären vollzieht sich das Wachstum noch langsamer, die Kindheit der Kobben umfaßt 4 Jahre. Verträuter ist uns der Entwicklungsgang der Hunde; bei ihnen scheint die Größe die Dauer der Entwicklung zu bestimmen; die kleineren Hunde haben eine erheblich längere Kindheit als die größeren. Doggen sind erst nach zwei Jahren voll erwachsen, während die großen Jagdhunde im Durchschnitt schon nach 18 Monaten ihr Wachstum beenden. Die Pointer und die Setter beanspruchen nur 15 Monate, die Foxterrier im Durchschnitt 12 und die kleineren Rassen noch weniger. Die Dackel bleiben nur 6 bis 8 Monate bei der Mutter und sind mit einem Jahr voll erwachsen. Das größte der lebenden Säugtiere, der Elefant, erfreut sich der längsten Kindheit, seine Entwicklungszeit umfaßt 20 bis 24 Jahre; dagegen ist das Wachstum im Vergleich mit dem Menschen ungeheuerlich viel umfassender, ist doch der ausgewachsene Elefant 50 mal so schwer wie das neugeborene Elefantbaby. Schwierig ist es, genaue Beobachtungen über die Jugend des Nashorns zu machen; die kleinen Nashörner bleiben durchschnittlich 7 bis 8 Jahre bei der Mutter, um sich dann als erwachsene Nashörner selbständig zu machen. Bei den Pferden und dem Felsin ist, unter dem Einfluß der Züchtung, die Kindheitszeit sehr stark eingeschrumpft, sie sind nur 3 bis 4 Jahre lang, häufig sogar noch kürzer, „Kinder“. Sehr schnell wächst auch das Nilpferd heran, das nach fünf bis sechs Jahren oft 4 t wiegt. Das Schwein dagegen erreicht die Grenze seines Wachstums nach 18 Monaten oder nach zwei Jahren. Die Giraffen, die größte Tierart unter den Wiederkäuern, wachsen während sechs bis sieben Jahren, während die kleineren Kamele in drei Jahren ihre Kinderschuhe austreten. Der mächtige Bison ist nach zwei bis

(Eingefandt.)

VW natur-reine Weine
hervorragend, sehr preiswert, äußerst bekömmlich,
Vereinigte Weingutsbesitzer
Woinhandlung, Sektkellerei G. m. b. H.
Coblenz an Rhein u. Mosel.
Filiale **Breitestr. 6** Probierstube,
Telephon 9396.
608

drei Jahren voll ausgewachsen, das Stentier nach zwei Jahren und die Antilopen je nach der Größe der Art nach ein bis vier Jahren. Die jungen Kangurus verlassen nach sechs Monaten den Tragbeutel ihrer Mutter und sind nach einer Zeit von ein bis zwei Jahren voll entwickelt. Unter den Nagetieren hat die Natur dem Diber eine Kindheit von zwei bis drei Jahren geschenkt, während der Hase sich mit rund 15 Monaten und das Kaninchen mit acht bis zwölf Monaten begnügen muß. Die Ratten sind nach sechs Monaten erwachsen und die Mäuse nach drei oder vier. Die angeführten Beispiele zeigen, daß die Entwicklungszeit je nach der Art sehr verschieden ist und mit der Größe, der Langlebigkeit und der Komplexität des Körperbaues in Verbindung steht. Aber diese Faktoren reichen nicht aus, um alles zu erklären. Ganz anders sind die Verhältnisse bei den Vögeln. Obgleich viele Vögel viel länger leben wie Säugetiere, ist ihre Kindheit verhältnismäßig kurz. Die Strauße z. B., die größte lebende Vogelart, erreichen ihre volle Entwicklung schon nach drei bis vier Jahren, im gleichen Zeitraum wie die Paradiesvögel und die Kondors. Die kleinen Raubvögel haben eine eben so lange Kindheit wie die Hühner und die Hasen, nämlich zwei Jahre, während die viel größeren Flamingos in viel kürzerer Zeit ausgewachsen sind. Im allgemeinen gilt für das gesamte Vogelreich eine Kindheitsdauer von ein bis vier Jahren, ohne Rücksicht auf die Größe. Bei den Reptilien und auch bei den Fröschen und Fischen, die im Gegensatz zu den Säugetieren ihre innere Temperatur nicht konstant erhalten, ist eine Grenze schwer zu setzen, weil die Temperaturverhältnisse eine große Rolle spielen. Man kennt eine ganze Reihe von Wassertieren, die sich fortzupflanzen, ohne je eine bestimmte Grenze der Entwicklung wirklich zu erreichen; ein Beispiel, für das auch die Insektenwelt manche merkwürdige Parallelen aufweist.

Arbeiterbewegung.

Kentrichen (Saar), 26. Dezember. Wie vom Verband der Berliner Arbeitervereine mitgeteilt wird, hat der Generalsekretär Dr. Pfeiffer am 24. d. M. eine Audienz beim Handelsminister Dr. Sydow gehabt. Dieser habe erklärt, zum Beweise dafür, daß es ihm ernst sei, die neue Arbeitsordnung in einem milden Sinne zu handhaben, habe er eine Erklärung der neuen Arbeitsordnung veranlaßt. Diese werde in der am nächsten Sonnabend erscheinenden Nummer des „Bergmanns-Freund“ veröffentlicht; sie sei authentisch und die Gewerkschaften hätten sich deshalb danach zu richten. Weiter wiederholte der Minister seine Zusage, daß die Löhne bei steigender Konjunktur weiter steigen sollen, immer aber vorausgesetzt, daß am 2. Januar der Streik auf den Saargruben nicht ausbricht. Er wies darauf hin, daß auch im November und Dezember die Löhne bereits wieder gestiegen seien. Wenn die Bergleute am 2. Januar die Arbeit fortsetzen, so bemerke der Minister ferner, dann sollten auch in der Lebenshaltung gefällige Ausbesserungen und Entgeltsteigerungen vorgesehen sein. Falls aber die Saarbergleute trotz aller dieser Zusagen den Streik beginnen sollten, dann sei allerdings der Bergbau gemißt, den aufgedrungenen Kampf unter allen Umständen auch durchzuführen.

Bei einer Besprechung, die der Reichstagsabgeordnete Cophmann am 25. d. M. mit der Bergwerksdirektion hatte, erklärte die Direktion, sie könne auf Grund der nunmehr vorliegenden Abschlüsse eine Steigerung der Löhne mit Bestimmtheit auftragen; Voraussetzung sei nur, daß die Leistungen der Bergleute auf der Höhe blieben und daß nicht Störungen der Betriebe eintreten.

Sport und Jagd.

Wassersport.

Das Programm für die Kieler Woche 1913 liegt jetzt vor. Die Regatten werden im nächsten Jahre etwas später als gewöhnlich beginnen, und zwar am 26. Juni mit einer Regatta des Kaiserl. Jachtclubs für R-Jachten bis zu 8 m und einer gemeinsamen Regatta der Sonderjachten des Norddeutschen Regattaverbands und des Kaiserl. Jachtclubs. Am 27. Juni hält der Kaiserl. Jachtclub seine Seeregatta für die A- und R-Klassen von 8 m an ab. Am 28. Juni folgt eine zweite Regatta für die Sonderklasse, sowie die zweite Hasenregatta für die kleinen Klassen unter Leitung des Norddeutschen Regattaverbands. Am 29. Juni veranstaltet der Norddeutsche Regattaverband eine Seewettfahrt. Nach einer dritten Hasenregatta für die Sonderklasse am 30. Juni folgt am 1. Juli die große Regatta Kiel-Wikernförde, von wo die Jachten am folgenden Tage nach Kiel zurückgehen. Am 2. Juli wird für die R-Klassen von 7 m ab und für die Sonderklassen gleichzeitig eine vierte Wettfahrt veranstaltet, der am 3. Juli eine fünfte Sonderklassenwettfahrt sowie Kämpfe der Rennjachten von 8 m abwärts folgen. Am 4. Juli verlassen dann die Teilnehmer mit der Regatta Kiel-Travemünde das Kieler Revier, und in Travemünde sind noch vom Lübecker und Norddeutschen Regattaverband für den 6., 7., 8. und 9. Juli Wettfahrten vorgesehen. Die großen Jachten gehen am 8. Juli von Travemünde nach Warnemünde weiter, wo der Großherzoglich Mecklenburgische Jachtclub am 10. Juli seine Regatta veranstaltet. Bemerkenswert ist, daß die früheren Hasenregatten in Kiel für die kleinen Klassen vollständig aufgegeben sind und daß auch diese Wettkämpfe auf der Höhe abgehalten werden. Von größeren Veranstaltungen ist die Berliner Frühjahrssegelwoche in der Zeit vom 26. April bis 5. Mai angelegt und die Berliner Herbstsegelwoche in der Zeit vom 29. August bis 10. September.

Luftfahrt.

ak. Leipzig, 26. Dezember. In Leipzig wird bekanntlich auf dem Gelände des Vorortes Modau mit einem großen Kostenaufwande ein Luftschiffhafen errichtet werden, dessen Baulast für zwei Luftschiffe vom Zeppelin-System Raum bieten wird. Gezeichnet sind für diese Luftschiffhalle bereits 800000 M. Von dem großen Interesse, das der Bau des Leipziger Hafens besonders in aeronautischen Kreisen findet, zeugt, daß ständig Anfragen von Flugzeugfabriken und Flugführern einkommen, die sich nach der Einrichtung und Herstellung der Anlage erkundigen, um sich in Leipzig anzuhängen.

Der Flieger Helmuth Girth, der neue Direktor der Albatroswerke, hat in Johannisthal sein Pilotenzugnis erworben. Bekanntlich ist Girth, der für Einbecker schon längst die Flugberechtigung besitzt, kürzlich in die Albatroswerke eingetreten und hat nunmehr das Flugzeugführerexamen auf dem Doppeldecker bestanden. Die vorgezeichneten drei Rufen in der Luft flog er in 200 bis 300 m Höhe. In einem ungewöhnlich steilen Steigflug landete der Flieger schließlich hart vor der Tribüne. Sportzeugen waren Oberleutnant Keesch und Regierungsbauinspektor Quadt.

Strasbourg. Für den deutschen Zuverlässigkeitstest am Oberrhein 1913 ist die Zeit vom 10. bis zum 19. Mai in Aussicht genommen. Anfangsort des Fluges wird Wiesbaden, Endpunkt Konstanz. Zwischen Strasbourg und Konstanz findet voraussichtlich eine größere Auffüllung statt. An den Überlandflug wird sich auf dem Boden der Wasserflugzeugweitt-

bewerb anschließen. Prinz Heinrich von Preußen hat den Vorsitz und die Oberleitung übernommen.

Unfälle. London, 24. Dezember. Der Flieger Edward Petre ist heute bei Medcar (Grafschaft Northire) infolge Sturmes tödlich verunglückt. Petre hatte ohne Unterbrechung von Brookland bei London nach Chisburgh fliegen wollen.

Kafensport.

Dresden, 26. Dezember. Ein großer Fußballwettkampf fand heute nachmittag auf dem Sportplatz des Fußballclubs „Guts Muths“ in Gegenwart von etwa 3000 Zuschauern statt. „Guts Muths“ spielte gegen den Fußballklub Karlsruher und siegte über diesen nach längerem interessanten Kampfe mit 2:1. Die Halbzeit betrug 0:0.

MotorSport.

Man schreibt uns: Das Resultat des vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Sitz München, für ein 2000-M.-Motorboot veranstalteten Preisaussehrens liegt nunmehr vor. Nach der Entscheidung der Kommission erhielten, wie schon kurz mitgeteilt, den 1. Preis die Herren Dipl.-Ing. Schnabel und Ahrens für den Entwurf „Der Waaffisch“. Der 2. Preis fiel an Hrn. E. Fr. Lange, Charlottenburg, für den Entwurf „S. S. 17“. Den 3. Preis erhielt Hr. J. J. Jacobsen, Berlin, für den Entwurf „Sisiphus“. Während der 2. Preis mit einer nur 2 zylindrigen Viertaktmaschine ausgestattet ist, sind in beiden anderen Fahrzeugen 4 Zylindermotoren zur Verwendung gekommen. Bei dem geringen Preise, der auch für diese Fahrzeuge gefordert wird, erscheint diese Maschinenausstattung gewiß beachtenswert. Sämtliche Fahrzeuge, soweit sie mit Benzin betrieben wurden, dürften neben ihren sonstigen Eigenschaften auch die besten, über eine relativ ziemlich bedeutende Geschwindigkeit zu verfügen und in dieser Beziehung jedenfalls die geforderte Stundenleistung nicht unbedeutend überschreiten. Besonders interessant als Boot ist der Träger des ersten Preises, der als ein ziemlich gelungener Vertreter des Systems der offenen Spantenform erscheint und mit seiner kräftigen Maschine sehr erhebliche Geschwindigkeiten erzielen dürfte. Unter den zur Beurteilung eingereichten Entwürfen befanden sich im übrigen sogar mehrere Boote mit Kajüte, und auch die Schwerefahrten, die hieraus bei der geringen Größe sich für den Konstrukteur ergeben mußten, sind nicht ungeachtet gelöst worden, weshalb die Aufgabe an sich eine immerhin undankbare naturgemäß bleiben mußte. Das Material, das, wie im Vorjahre, auch diesmal der Öffentlichkeit in weitestem Umfange zugänglich gemacht werden wird, darf nach jeder Richtung hin und in jedem Falle das weitestgehende Interesse für sich in Anspruch nehmen und wird den Beweis erbringen, daß der A. D. A. C. in Bezug auf seine Motorbootwettfahrten von Anfang an die richtigen Wege gewiesen ist. Anfragen sind zu richten an die Zentral-Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, München, Reuterstr. 5, I.

Wintersport.

Die deutsche Akademische Skimeisterschaft wird in diesem Winter vielleicht nicht, jedenfalls nur unter großen Schwierigkeiten, zum Austrag kommen. Die Wettläufe wurden im letzten Jahre zum erstenmal als „Akademischer“ Wettkampf am Kronprinzengolf auf dem Feldberg zum Austrag gebracht. Auf Antrag des Akademischen Sportbundes wurden sie jetzt auf der Generalversammlung des Deutschen Skiverbandes in Offen als Akademische Skimeisterschaft zum Deutschen Skiverband genehmigt, ohne daß aber den Akademischen Skiklubs des Deutschen Skiverbandes Gelegenheit gegeben war, den betreffenden Antrag vor der Abstimmung kennen zu lernen und also mitzusprechen. Nun sind im Akademischen Sportbund selbst nur wenige norddeutsche Akademische Skiklubs, die taum über die notwendigen Kräfte zur Durchführung und Beschickung dieser Meisterschaft verfügen. Die sächsischen Klubs und der letztjährige Wettkampf am Kronprinzengolf. Die Meisterschaft soll nach den Bestimmungen des Akademischen Sportbundes und des Deutschen Skiverbandes als dreifache Kombination (Dauer-, Hindernis- und Sprunglauf) für die nächste Zukunft fest auf dem Feldberg ausgetragen werden.

Der Klub „Kurzhaar“ Dresden veranstaltete einen Vortragabend, bei dem Hr. Christian Bode-Altenau über Auf-

sucht, Dressur und Führung des Gebrauchshundes sprach. Die Klaren und leicht verständlichen Ausführungen des Redners fanden verdienten reichen Beifall. In der vorangegangenen Sitzung wurden 9 Herren als Mitglieder aufgenommen und 12 als solche angemeldet. Dann behandelte die Versammlung die für die Verbandversammlung der Vereine zur Bekämpfung von Gebrauchshunden zur Jagd eingegangenen Anträge und bestimmte die Herren Bode und Robert Hartner als ordentliche Vertreter und Hrn. Rechtsanwält Ferge als Ersatzmann.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Die Viehseuchen-Versicherung des Deutschen Reiches und des Königreichs Sachsen, zum Gebrauche für Verwaltungsbeamte, Richter, Tierärzte und Viehbefitzer zusammengestellt und erläutert von Dr. Richard Edelmann, Geh. Medizinalrat, Vortragender Rat für Veterinärfragen (Landbestierarzt) im Königl. Ministerium des Innern, und Honorarprofessor an der Königl. Tierärztlichen Hochschule in Dresden. Verlag von E. Heinrich, Dresden-N., Preis geb. 9 M. An einer Handausgabe wie der vorliegenden hat es bisher gefehlt. Ihre Erscheinen wird daher allseitig mit Freuden begrüßt worden sein, zumal da der Name des Verfassers von vornherein für eine gediegene Arbeit bürgt. Die Ausgabe bringt außer der Viehseuchengesetzgebung alle einschlägigen sächsischen Gesetze und Verordnungen mit alleiniger Ausnahme der die Kinderpest betreffenden Vorschriften, die der Verfasser für unbedingt hält, da diese Seuche in Deutschland als erloschen gelten darf. Zahlreiche kurze Anmerkungen, insbesondere zum Reichsviehseuchengesetz, erläutern einzelne schwerer verständliche Bestimmungen oder verweisen auf andere in Beziehung stehende Vorschriften. Die Begründung zum Entwurf des Viehseuchengesetzes ist als Einleitung abgedruckt. Ein Anhang gibt eine anschaulich geschriebene, für den praktischen Gebrauch wertvolle gemeinschaftliche Belehrung über die im Königreich Sachsen der Anzeigepflicht unterliegenden Viehseuchen. Die Anschaffung der mit einem guten Sachregister versehenen Ausgabe kann allen, die sich beruflich mit den Fragen der Viehseuchengesetzgebung beschäftigen müssen, nur angelegentlich empfohlen werden. Die Ausgabe darf als der „Friedberg“ der Viehseuchengesetzgebung bezeichnet werden.

In der Juristischen Handbibliothek von Hallbauer und Scheller (Koblersche Verlagsbuchhandlung, Arthur Köpcke, Leipzig) sind neu erschienen: Band 160: Das Königl. Sächsische Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1900 in der Fassung der Gesetze vom 1. Juli 1902 und vom 15. Juni 1908 nebst Ausführungsverordnung und Instruktion, erläutert von Dr. Paul Wächter, Geh. Rate, Senatspräsident am Königl. Sächs. Oberverwaltungsgericht. Preis 6 M. Diese bewährte kommentierte Ausgabe unseres sächsischen Einkommensteuergesetzes liegt nun in 3. Auflage vor. Bietet sie auch im wesentlichen das gleiche Bild wie die vorhergehende Auflage, so haben doch natürlich die neuesten einschlägigen Gesetze und Verordnungen und die letzten Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts bei der Neuauflage Berücksichtigung gefunden. Welch' wertvolles Material in der Wächterschen Ausgabe niedergelegt ist, wird jeder wissen, der sich ihrer einmal bedient hat. Das Gesetz ist in allen seinen Teilen eingehend erläutert, die Erläuterungen wiederum sind durch Entscheidungen des Ministeriums und Oberverwaltungsgerichts in weitem Umfange belegt, kurz, es ist alles gegeben, um die Ausgabe nicht nur zu einem Ratemerkmal für den Steuerbeamten, sondern auch zu einem wertvollen Führer für den Steuerzahler auf den mitunter verwicklungenreichen Wegen unserer Steuersechgebung zu machen. Viel Ärger und Weiterungen würden dem Steuerzahler erspart bleiben, wenn er bei seinen Deklarationen, Reklamationen u. dergl. vorerst einen Helfer wie den vorliegenden

SARRASANI'S SYLVESTER-Feiern

Im Circus
7 1/2 Uhr: **Gala-Abend**
1. Januar 1913: **2 Vorstellungen 2**
3 Uhr u. 7 1/2 Uhr

Im Sarrasani-Cabaret-Salon
Ab 11 Uhr abends: **Sylvester-Feier.** Gala-Vorführungen.
Karten für diese Veranstaltung werden — auf den Namen lautend — im Bureau des Circus Sarrasani zum Preis von 3 Mark pro Person ausgegeben.

Im Sarrasani-Konzert-Tunnel
Internationaler Friedenskongress
oder: **Das Konzert der Mächte**
Neujahr ab 10 Uhr morgens
Frühchoppen-Konzert
5 Musikkorps 5

Der Dreibund: Deutschland Österreich Italien
(Husaren) (Wiener Schrammeln) (Bersagliers)
Türkei: Serbien:
Saltans-Garde Comitatsobis

Karten zu dieser Veranstaltung à 2 Mark werden im Sarrasani-Tunnel verabfolgt. Von diesem Betrage wird 1 Mark für Speisen und Getränke oder für ein Billett zur Circusvorstellung am 31. Dezember in Zahlung genommen.

Dresdner Börse, 27. Dezember.

Teufel'sche Staatspapiere.

Table listing various Teufel'sche Staatspapiere with columns for title, quantity, and price.

Eiserne Kautchen.

Table listing Eiserne Kautchen items and their prices.

Stadt-Kautchen.

Table listing Stadt-Kautchen items and their prices.

Kautchen-Kautchen.

Table listing Kautchen-Kautchen items and their prices.

Transport-Kautchen.

Table listing Transport-Kautchen items and their prices.

Bank-Kautchen.

Table listing Bank-Kautchen items and their prices.

Papier- u. Spot-Kautchen.

Table listing Papier- u. Spot-Kautchen items and their prices.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Table listing various securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Mitteldtsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 65000000.00

Large table listing various bank services, interest rates, and exchange rates.

Additional information and contact details for the bank.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Schauspielhaus. (Görners „Dornröschen“.) Nach altem Brauche wechseln als Weihnachtsmärchen des Königl. Schauspielhauses die drei Görnerschen Dramatisierungen des Schneewittchen, Aschenbrödel und Dornröschen ab. Seit dem ersten Feiertag ist diesmal Dornröschen an der Reihe. Hanns Fischer hat sich des Stückes mit aller Sorgfalt angenommen, glückliche Erfindungen angebracht und in Jan Trojanowski den verständnisvollsten Mitarbeiter gefunden. Es findet sich in dieser von echter Märchen- und Schwantstimmung getragenen Aufführung so viel dem kindlichen Geiste Angemessenes, daß die Kleinen nicht müde werden im Jubel und am liebsten hundert Jährchen wie im Märchen von den wunderbaren Vorgängen plaudern möchten. Die eingefügten Tänze sind auch dem Erwachsenen eine Augenweide, namentlich der Tchaikowskische Walzer der Elfen und Feen und der Karrentanz, den Rudolf Weinmann und Goldi Müller mit so viel Schelmerei und Kunst vorführen, daß man sie als berufsmäßige Tanzkünstler ansehen könnte. Aber Goldi Müller, die einen entzückenden „Urian“ auf die Bühne stellte, durfte man sich überhaupt besonders freuen. Sie ist leichtbeweglich, immer zum Scherzen ausgelegt, ein echter Puck. Hanns Fischers Märchentänze sorgt für immer neue Erheiterung, und daß er reichlich die komischen Züge überstreift, sei ihm nicht zum Vorwurf gemacht. Ein ausgelassener Narr ist Hr. Weinmann gelungen. In edlem Sinn und in Schönheit strahlt die Fee Dornrosa des Fr. Alice Verden, und ihre Namensschwester, das Königs-Kind Dornröschen (Fr. Jaul), verdient wohl, mit dem Entzückungsstuf des Prinzen (natürlich Hr. Bierth) erst zu werden. Mit allen Jagen einer Dege hat Frau Bardou-Müller ihre böse Fee Belladonna ausgekostet, Auguste Diacomo spielt ihre Pseudobärg in schönster weihnächtlicher Rundart, und Alfred Meyer läßt in seiner Rolle des hasenfüßigen Knappen Dick am Humor nicht fehlen. Es herrscht Heiterkeit an allen Enden. R. R.

Residenztheater. (Witt-Korolanyi „Töffe-Deutnants“.) Das Residenztheater hat am ersten Weihnachtstag als Neuheit eine Gemeinschaftsarbeit seines Direktors Karl Witt und seines ersten Kapellmeisters Friedrich Korolanyi herausgebracht. Dichter und Komponist nennen ihr Werk eine „Poffe mit Gesang und Tanz“. Das erinnert an die Zeit, in der diese Gattung von Drama Heimatrechte auf der deutschen Schaubühne besaß. Es war gewiß nicht die schlechteste Zeit in der Geschichte unseres Theaters, ja, in mehr als einer Beziehung sogar eine gute, insofern der französische Einfluß im heiteren Bühnenwert noch fehlte, jener Einfluß, der nicht nur zur Verschärfung der heiteren Dramenkunst beigetragen, sondern der auch verschuldet hat, daß diese heutzutage ohne Schlaftrigkeit fast nicht mehr denkbar ist. Die ersten beiden Akte des Witt-Korolanyischen Werkes erwecken die Hoffnung, daß seine Verfasser sich an ihm von dem Bestreben leiten lassen, ernsthaft den Versuch einer Wiederbelebung der guten alten deutschen Poffe mit Gesang und Tanz zu machen: eine heitere, frohsinnige, aber auch der Herzhaftigkeit nicht ermangelnde Handlung spielt sich vor dem Zuschauer ab, und frische Melodien wärmen die Szene. Leider verfällt der Textdichter in den Fehler, sein Werk im letzten Akte mit französischer Schlaftrigkeit zu beschwören, die um deswillen ganz unnötig ist, weil ihm, der mit großem theatralischen Geschick den Konflikt zu knüpfen gewußt hat, für dessen Lösung viel lebenswürdigere Möglichkeiten zu Gebote stehen, als die etwas sehr gewalttätig in die Handlung eingeflochtenen Ausleihszenen des Schlaftrages. Wenn sich Hr. Witt dazu verstehen könnte, diese zu entfernen, so darf er sich das Kompliment machen, eine „Poffe mit Gesang und Tanz“ geschaffen zu haben, die es mit den besten Arbeiten aus der guten „alten“ Zeit an lebenswürdiger Fabulierkunst aufnehmen kann. Daß hieran die graziöse und melodische Musik Friedrich Korolanyis ihren wichtigsten Anteil hat, mag besonders hervorgehoben sein.

Die Ausführung des Werkes durch die Mitglieder des Residenztheaters war glänzend; hervorzuheben sind die Leistungen der Damen Wini Grabitz, Lilli Steinen, Ida Kattner und Grete Brill und der Herren Carl Sulfall, Robert Sellwig, William Hagthausen und Franz Felix.

Auch die äußere Ausstattung des Werkes und seine Inszenierung, die Hr. Direktor Witt selbst besorgt hatte, verdient alles Lob. Das Orchester leitete der Komponist.

Wissenschaft. Aus St. Petersburg wird gemeldet: In Wilna beabsichtigt die Stadtverwaltung zum Dreihundertjahr-Jubiläum der Dynastie Romanow (Februar 1913) eine Universität zu gründen. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der sich mit den vorbereitenden Arbeiten befaßt. Die Stadtverordneten bewilligten für den Fall, daß der Plan verwirklicht werden kann, einen Zuschuß von 1 Mill. Rubel und eine Schenkung von 20 ha Land zur Errichtung der Hochschulbauten.

† Kirchenrat Dr. Alfred Resch, ein bedeutender Kanzleibeamter und außerordentlich fruchtbarer Schriftsteller, ist im Alter von 77 Jahren in Klosterlausnitz gestorben. Sein Hauptwerk ist „Die außerkanonischen Paralleltexzte zu den Evangelien“.

Literatur. „Der Raubritter“, die Komödie des Ungarn Ludwig Biró, erlebte bei ihrer deutschen Uraufführung in den Münchener Kammerspielen bei guter Regie und angemessener Darstellung einen Publikums-erfolg.

— Eine dramatische Bearbeitung des Romans „Vor dem Sturm“ von Theodor Fontane ging am ersten Weihnachtstage am Stadttheater zu Frankfurt a. O. als Uraufführung in Szene. Es erwies sich, daß die von Heimatliebe und wahren Patriotismus durchdrängte Sprache des Dichters auch auf der Bühne ihre Wirkung behielt, wenn auch die Lösung von der weitläufigen Handlung, meisterhaft kleimalendend Erzählung den mächtigen Stimmungsgehalt des Werkes vermissen ließ. Die Dramatisierung, für die ein Herr Streck verantwortlich

zeichnete, war reine Dilettantenarbeit, doch richtete sie, da zumeist Fontane das Wort behielt, verhältnismäßig wenig Schaden an.

— „Der mährische Theodor“, Schwant in drei Akten und einem Zwischenspiel von Max Real und Max Ferner, wurde von der Direktion des Münchener Volkstheaters zur Uraufführung erworben.

— „Pe-Pa-Pu“, ein neuer Schwant von Fritz Brentano und Artur Volerech, wurde von der Direktion des Lustspielhauses in Düsseldorf zur Uraufführung angenommen.

† Aus Wien wird gemeldet: In Krakau ist der Dramenschriftsteller Dr. Leopold Kamps im 32. Lebensjahre gestorben. Kamps hatte mit dem in Österreich und Deutschland verbotenen Revolutionsdrama „Am Vorabend“ in Paris einen außerordentlich großen Erfolg errungen.

Bildende Kunst. Der Wettbewerb für Möbel, den der Verein für Deutsches Kunstgewerbe auf Veranlassung seiner Mitglieder, der Inhaber der Firma W. Dittmar, Möbelfabrik, in Berlin, erlassen hat, läuft am 9. Januar 1913 ab. Er ist im ganzen mit 2700 M. für Preise und Anläufe ausgestattet. Bedingungen durch den Verein für Deutsches Kunstgewerbe, Berlin W9, Bellevuestraße 3.

† Wie wir bereits am vergangenen Dienstag kurz gemeldet haben, ist in Paris der Kaiser Eduard Details gestorben. Details war Porträtist und Geschichtsmaler. Er hat Kriegsbilder aus der französischen Geschichte, Verherrlichungen der dritten Republik und Bildnisse fürlicher Persönlichkeiten gemalt. Details wurde am 5. Oktober 1848 in Paris geboren, studierte daselbst, erhielt im Salon von 1870 die ersten Medaillen, auf den Weltausstellungen von 1889 und 1900 die höchsten Preise, wurde 1889 zum Ritter, 1895 zum Offizier, 1900 zum Kommandeur, 1910 zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt und war seit 1900 Mitglied des Instituts. Seine Hauptwerke sind: Unsere Sieger, Gruß den Verwundeten, Das vorüberziehende Regiment, Die französische Armee, Champigny, Die Opfer der Pflicht, ferner 59 berühmte Siege Frankreichs, 14 Schlachtenpanoramen und zahlreiche Wandbilder im Pariser Rathaus, Pantheon, Bildnisse des Königs von England, vieler Präsidenten, Generale, Minister und ausländischer Fürsten.

Musik. „Monsieur Bonaparte“, die neue Oper von Dr. Bogumil Jepler, ging gestern im Straßburger Stadttheater in Szene und konnte einen vollen Erfolg verzeichnen. Die komische Oper, zu der Franz Hochfeld und Hans Brenner das Libretto verfaßt haben, zeichnet sich durch eine melodische anmutige, unterhaltensreiche Musik aus, deren Motive zum Teil aus alten französischen Militärmärschen und orientalischen Weisen geschöpft sind.

— Durch den Zuwachs der berühmten Musikalienbibliothek von Henry Watton, der seine kostbare Sammlung als Legat der Stadt Manchester vermachte, ist die Stadtbibliothek von Manchester zu einem der wichtigsten Archive der musikalischen Forschung geworden. In diesen Tagen hat die Bibliotheksverwaltung den Katalog der Klavierkompositionen aus der Sammlung Wattons herausgegeben; das bibliographische Werk gibt bereits einen imposanten ersten Einblick in die durch Watton im Laufe seiner langjährigen Sammlertätigkeit aufgeschafften musikalischen Schätze. Durch die Verfügung des Testators sollen alle Werke und Partituren fortan den Mitgliedern musikalischer Gesellschaften, den Musikforschern und den Studenten auf Wunsch zugänglich gemacht werden. Als eine der wichtigsten Neuerwerbungen der Musikbibliothek von Manchester weist der „Wenestel“ auf eine einzigartige Sammlung von Kompositionen aus dem 16. und 17. Jahrhundert hin, bei denen es sich ausschließlich um englische Kompositionen für Viola handelt. In der Sammlung entdeckte man auch bisher unbekannt gebliebene englische Volksmelodien, die von Shakespeare in seinen Werken mehrfach erwähnt werden.

Theater. Aus Döbeln wird uns geschrieben: Das neuangebaute Stadttheater wurde am 1. Weihnachtstage mit einer glänzenden Festvorstellung, für welche die Direktoren „Sommerabendstraum“ gewählt hatte, wieder eröffnet. Das Theater brannte bekanntlich im Oktober 1911 vollständig aus und wurde nach den Plänen des Leipziger Architekten Alfred Viebig wieder neu erbaut. Der Bau kann in allen seinen Teilen als wohl gelungen bezeichnet werden und ist unstreitig zu einem Schmuckstück der Stadt Döbeln geworden, an dessen Fertigstellung die namhaftesten Firmen der Stadt beteiligt waren. Die Hauptaufgabe bei der künstlerischen Ausgestaltung lag in den Händen der Herren Dekorationsmaler Gebrüder Rothe und Bildhauer Albert Starke aus Dresden. Beide Firmen hatten den Beweis erbracht, mit welchem künstlerischem Feinsinn große Aufgaben von ihnen in verständnisvoller Weise gelöst werden können, auch wenn ihnen hierzu nur eine beschränkte Zeit zur Verfügung steht.

— Aus Brüssel meldet man: Ein belgischer Künstler Hr. de Praeter und der wallonische Schriftsteller Louis Liébard haben die in ihrem Vaterlande stets hochgeehrten Marionetten zu neuem Ruhme geführt. Es gelang ihnen, ein Kaspertheater von großer Schönheit und Farbenpracht einzurichten. In einem goldenen Gehäuse, wie in einem Altarschrank, steht die winzige Bühne, auf der die Künstler am Drahtseil Mozarts und Pergoleses leichte Hirtenspiele und sogar die schwere Tragik der Raeterländischen Poesie darstellen werden.

* Sächsischer Kunstverein. Sonntag, den 29. Dezember, beträgt der Eintritt zur Eugen Bracht-Ausstellung 20 Pf. Schluss der Ausstellung am 1. Januar 1913. Kunstwerke für die Januar-Ausstellung sind am 30. und 31. Dezember einzuliefern. Im Januar finden Verlosungsauktionen statt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Die nächste Vesper in der Kreuzkirche findet Dienstag, den 31. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt. Solist diesmal Hr. Kammeränger F. Plafschke.

Mannigfaltiges.

Dresden, 27. Dezember.

* Um beim bevorstehenden Jahreswechsel die ordnungsmäßige Bestellung der Briefe in Dresden zu ermöglichen, wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, in den Aufschriften der Stadtbriefe neben der Ortsbezeichnung die Wohnung des Empfängers nach Stadtteil (Altstadt oder Neustadt) sowie nach Straße, Hausnummer und Lage (Gehöft, Seitengebäude, Hinterhaus) mit recht deutlichen Schriftzeichen anzugeben. Ferner ist darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Außer den Briefschaltern bieten auch die Paketannahme- und Paketausgabestellen der Postämter sowie die durch besondere Schilder gekennzeichneten amtlichen Markenverkaufsstellen für Postwertzeichen Gelegenheit zum Wertzeigeneinkauf. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgeliefert werden und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-Postamts dringend erwünscht. (Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Bestellpostanstalt werden an allen Postschaltern sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pf. verkauft.)

* Man bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Zur Linderung des Elendes, das der Balkankrieg über die Türkei gebracht hat, fehlt es am Rotwendigsten. In den Krankenhäusern und Moscheen Konstantinopels allein sind über 20 000 der besagten Wertlosen Opfer, Verwundete und Kranke, untergebracht. Dringend Hilfe tut not. Zur Sammlung von Gaben: Geld, Wäsche, Kleidungsstücke etc. hat sich u. a. in Dresden ein Komitee gebildet, dem sich die nachfolgenden Institute zur Empfangnahme von Geldspenden zur Verfügung gestellt haben: Allgemeine Deutsche Creditanstalt Abt. Dresden, Deutsche Bank, Filiale Dresden, Dresdner Bank, Mitteldeutsche Privatbank A.-G., Sächsische Bank zu Dresden, Bankhaus Philipp Glimeyer und deren sämtliche Depositenkassen, Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Denizge“, Dresden, Weiserstraße 3. Außerdem hat sich die Firma Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Denizge“, Inhaber Hugo Jich, Dresden, bereit erklärt, bei ihr eingehende Gaben (Kleidungsstücke, Wäsche, Dedes etc.) an den „Roten Halbmond“, der in der Türkei die Samaritanertätigkeit ausübt, weiterzubefördern. Die Kaiserl. Türkische Regierung hat beschlossen, für diejenigen, die den „Roten Halbmond“ in der Ausübung seiner Tätigkeit durch milde Gaben wirksam unterstützen, eine Medaille zu stiften.

* Vorsicht beim Unterschreiben des Bestellscheins! Betrug wird mit allen, selbst den überflüssigsten, Mitteln getrieben; es gibt aber einige Waren, die sich bei den Schwindelfirmen offenbar besonderer Beliebtheit erfreuen. Besonders großer Schwundel ist in den letzten Jahren von Weinfirmen getrieben worden. Der besonders von den gemeinnützigen Rechtsanwaltsstellen aufgenommene Kampf gegen diese Firmen hat bereits unverkennbare Erfolge gezeitigt. Einem nicht weniger als vier Firmen arbeitenden Geschäft hat beispielsweise am Anfang dieses Jahres das Handwerk endgültig gelegt werden können. Aber neue Firmen entstehen und erfordern von neuem wachsame Bekämpfung. So ist gegenwärtig wiederum eine Berliner Firma bemüht, durch ihre Reisenden namentlich bei kleinen und kleinsten Geschäftsleuten Bestellungen auf ihre ganz unverhältnismäßig teuren Weine zu erlangen. Die Redegewandtheit der Reisenden, das Ausmalen besonderer Vorteile und riesiger Gewinne und das geflüsterte Verschweigen des mit einer Bestellung verbundenen erheblichen Risikos führen dann zum Unterschreiben des Bestellscheins, auch wenn nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, die auf dem Bestellschein vermerkten Weine abzusehen. Krämer und Händler nicht allein, sondern auch Grünwaren- und Milchhändler werden auf diese Weise hineingeleitet und auf das empfindlichste geschädigt. Da es sich um eine neue Firma handelt, ist es besonders erwünscht, daß alle, die sich geschädigt glauben, sofort geeignete Rechtsstellen in Anspruch nehmen; Bemittelte tun gut, sich an ihren Rechtsanwalt zu wenden; Kinderdarmmitteln gewährt die hiesige öffentliche Rechtsanwaltsstelle, die sich vom 1. Januar 1913 an in Dresden-Neustadt, Kasernenstraße 20, III., befindet, kostenlos Rat und Hilfe.

* Der historische Aufzug der Dresdner Bäckergehilfen um die Weihnachtszeit fand zuletzt vor 85 Jahren, im Jahre 1827, statt. Es war dies eine altergebrachte Sitte, die regelmäßig alljährlich stattfand, insofern der Wirren in den Jahren 1806 bis 1813 jedoch seit 1809 nicht wieder gepflegt worden war. Mit dem Aufzug im Jahre 1827 ward gleichzeitig das 100jährige Fahnenjubiläum gefeiert. Die große Fahne hatte König August II. den Gesellen der Dresdner Bäckerei im Jahre 1727 geschenkt. Der Aufzug bot immer ein malerisches Bild; Märlerburschen in blauen Kleidern eröffneten ihn, Knaben in kurzen weißen Gewändern begleiteten die Fahne, einer von ihnen trug ein seidenes Kissen, auf dem das dem König Anton zu überreichende Gedicht lag; dann folgten sogen. Klopfflechter und schließlich sämtliche Bäckergehilfen, deren es im Jahre 1827 in Dresden 160 gab, in schwarzen Fracks und Degen. Der Zug ging von der Innungsherberge, damals dem sagenumwobenen Trompeterschloßchen, durch die Stadt nach dem Taschenberg vor das Palais des Königs, dem nach altem Herkommen ein großer Striegel oder Butterzopf überreicht wurde. An Stelle dieser Sitte ist seitdem die noch jetzt alljährlich zu Weihnachten stattfindende Überreichung der Riesenrollen im Königl. Residenzschloße durch die Dresdner Bäckerei eingetreten. Die Aufzüge stammen aus dem Jahre 1530, wo Kurfürst Johann Georg IV. den Bäckern das Recht dazu verlieh. Mit dem Aufzuge wurden gleichzeitig Kunstübungen in dem damals üblichen Fahnenhakenwerk und der Klopfflechter gezeigt. Beim letzten Aufzuge im

Jahre 1827 hat die Königin-Witwe den Bäckergesellen eine große goldene Denkmünze im Werte von 90 Taler zum Geschenk gemacht.

Gemeinsam gestorben sind zwei in der Bachstraße in Dresden-Neustadt zusammenwohnende alte Frauen, Frau Auguste verwitwete Hunger und Frau Sophie geschiedene Wittig.

Auch in diesem Jahre, und zwar am 7. Februar, veranstaltet der die Dresdner Presse- und Journalistenwelt repräsentierende Verein Dresdner Presse ein Winterfest, diesmal in Form eines Empfanges und Balles mit Aufführungen.

Der Verein Dresdner Presse- und Journalistenwelt repräsentierende Verein Dresdner Presse ein Winterfest, diesmal in Form eines Empfanges und Balles mit Aufführungen.

Der Verein Dresdner Presse- und Journalistenwelt repräsentierende Verein Dresdner Presse ein Winterfest, diesmal in Form eines Empfanges und Balles mit Aufführungen.

Aus dem Reich.

Der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien kann am 30. April 1913 auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

Berlin, 27. Dezember. Der Berliner Rechtsanwalt Begall, der sich nach dem Riesengebirge begeben hatte, um Winterport zu treiben, fuhr am Heiligenabend nachmittags auf der Nobelbahn nach Krumhübel, fiel mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange und sollte, schwer verletzt, nach Hirschberg ins Krankenhaus gebracht werden, doch aber zuvor.

Hamburg, 26. Dezember. Durch einen starken Sturm der vergangenen Nacht wurde zum Teil erheblicher Schaden angerichtet. Die Feuerwehre wurde fortgesetzt zur Hilfeleistung herbeigerufen.

Hannover, 26. Dezember. In dem Kalibergwerk Adolfsfeld bei Schwarmstedt sind am Heiligen Abend gegen 5 Uhr infolge Entzündung brennbarer Gase ein Steiger, ein Drittelführer und drei Bergleute getötet worden.

Greifswald, 26. Dezember. Auch in Vorpommern hat der Orkan in der vergangenen Nacht großen Schaden angerichtet. Es wurden Fernsprechanlagen zerstört, Lichtmasten umgeworfen, Dächer beschädigt.

Atena (Westfalen), 26. Dezember. Gegen 6 Uhr nachmittags stieß die Lokomotive eines aus dem Bahnhof Finntrop ausfahrenden Personenzuges seitlich

gegen einen zu nahe an der Ausfahrtsweiche stehenden Wagen. Zwei Reisende erlitten leichte Verletzungen.

Erfurt, 26. Dezember. Der Kassierer der Gewerbebank in Tennstedt, Ropte, wurde am 1. Feiertag in seiner Wohnung tot aufgefunden. Eine Kasserde Wunde an der Stirn war augenscheinlich durch einen wuchtigen Schlag mit einem harten Gegenstand hervorgerufen. Das Geld, das er in der Wohnung aufbewahrte, war verschwunden.

Aus dem Auslande.

London, 26. Dezember. Ein heftiger Sturm hat zahlreiche Schiffsunfälle herbeigeführt, namentlich in Devon und Cornwall, wo die Stürme mit heftigem Gewitter verbunden waren. Zwei Passagierdampfer und andere Fahrzeuge sind gestrandet.

Korschach, 25. Dezember. Die internationale Rheinregulierungskommission beschloß, im Jahre 1913 im Bezirk von Diepoldsau Arbeiten mit einem Kostenaufwande von 3294000 Franken durchzuführen.

Tokio, 24. Dezember. Heute ist gegen den Fürsten Yamagata ein Anschlag verübt worden. Der Fürst blieb unverletzt, der Täter nahm sich das Leben.

Betriebsresultate der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Table with 3 columns: Station type, 1912, 1911. Rows include Steinkohlen, Braunkohlen, and other categories.

Elster Moritzquelle. Mineralwasser. Alkalischer Sauerling. Vorzügliches Getränk bei Infuenza, Katarrhen der oberen Luftwege und Magenstörungen.

Dr. Allendorffs Wildunger Tee. Von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der Blase, Nieren, Darmwege, sowie bei Stoffwechsellstörungen, wie Zuckerkrankheit, Gicht, Herzleiden nach einem besonderen Ausschleissungsverfahren (D. R. P.) mit natürlichen Mineralwässern.

Rabenauer Sitzmöbel. Musterlager. Ernst A. Hennig, Dresden A. Moritzstr. 21. Erhe Johannsenstr. Nr. 12/13a. Stühle, Sessel jeder Art. Spezial-Polsterarbeiten. Clubsessel u. Ledersofas.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD - TRIEST. I. „Dem Frühling entgegen.“ Vom 8. bis 24. Februar. II. „Nach Sizilien und Nordafrika.“ Vom 26. Februar bis 18. März. III. „Osterreise nach Tunis und Tripolis.“ Vom 19. März bis 6. April.

SAR RASANI. Telefon 17812 u. 17760 Königin Carola-Platz. Bis Sonntag, den 29. Dezember. 2 Täglich 2 Gala-Vorstellungen. Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen, Militärs bis zum Feldwebel auf allen Sitzplätzen halbe Preise.

Cabaret-Salon. Die ganze Nacht hindurch geöffnet. Ab 11 Uhr abends Tanzproduktionen - Vorträge. Concert-Tunnel. Bürgerlicher Mittagstisch. Ab 6 Uhr abends: Spezialitäten. Ab 4 Uhr nachmittags: Unterhaltungs-Musik. Restaurant. Spesen à la carte zu jeder Tageszeit. Thomasbräu, Radeberger Pilsener, Feldschlösschen-Lagerbier.

Wasserstände der Elbe und Moldau. Table with 2 columns: Station, Water level. Rows include Dresden, Riesa, etc.